

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1921**

300 (23.12.1921)



# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 8.50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 8.50 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Ablagen abgeholt 7.50 M monatlich. — Einzelhefte 40 Pf.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luitpoldstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einseitige Kolonelleite 2.—M. Die Restamegeile 6.—M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Von der Londoner Konferenz

London, 22. Dez. Die heutige letzte Besprechung Briands mit Lloyd George dauerte 1 1/2 Stunden. Am 2 Uhr reiste Briand nach Paris zurück. Er teilte einem Vertreter des Reutersbüros mit, daß man sich im wesentlichen in allen Punkten geeinigt habe. Nun habe noch der Oberste Rat seine Entscheidung darüber zu treffen.

Paris, 22. Dez. Die Agence Havas meldet: Briand verfierte seine lebhafteste Genugung über das erzielte Einvernehmen. Zwei wichtige Ergebnisse wurden in London erzielt. Das erste, das praktische und materielle Natur ist, besteht in der Einberufung des Obersten Rates und in der Verabreichung der gemeinsamen Fassung der Fragen, die von der Versammlung behandelt werden sollen. Das zweite ist politischer Natur und hat vielleicht noch größeres Gewicht. Es bedeutet eine engere Verknüpfung der Entente. Eine wichtige Grundlage für den Erfolg der nächsten Tagung in Cannes und für die künftigen Maßnahmen von größerer Tragweite.

### Nur 500 Millionen Goldmark?

London, 23. Dez. (B. S.) Der gestrige Tag hat wenige befriedigende Ergebnisse gezeitigt. Das einzige Greifbare, das aus den Besprechungen hervorging, war der Beschluß, daß Deutschland die beiden nächsten Raten am 15. Januar und 15. Februar zahlen muß. Man einigte sich dahin, daß Deutschland für diese beiden Summen eine einjährige von 500 Millionen Goldmark leisten solle. Ob die restlichen 275 Millionen Goldmark gestundet oder erlassen werden, darüber wurde keine Entscheidung erzielt.

### Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England

London, 22. Dez. „Daily Mail“ schreibt, man halte es für eine Zeitvergeudung, angesichts der bestehenden Meinungsverschiedenheit die Erörterung in Abwesenheit Italiens und Belgiens fortzusetzen. Augenblicklich bestiehe keine Wahrscheinlichkeit für eine internationale Konferenz unter Einfluß Deutschlands und Russlands. Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, haben die Meinungsverschiedenheiten zwischen Engländern und Franzosen so großen Umfang angenommen, daß gar kein Bericht für den Obersten Rat verfaßt wurde.

Paris, 22. Dez. Nach dem Berichterstatter des „Journal des Debats“ soll der Oberste Rat in Cannes am 3. Januar zusammenzutreten.

### Das neue Eisenbahn-Arbeitszeitgesetz

Berlin, 22. Dez. Im Reichsverkehrsministerium ist der vorläufige Referentenentwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit des Personals der Eisenbahnen ausgearbeitet worden, der, wie der Reichsverkehrsminister bereits mehrfach betont hat, unter grundsätzlicher Wahrung des Achtstundentags einer wirtschaftlichen und gerechten Verwendung des Personals die Wege ebnen soll. Der Referentenentwurf hat die Zustimmung der übrigen Ressorts und des Kabinetts nicht erlangt. Der Entwurf bezieht sich auf die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichseisenbahnen und der übrigen dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahnen einschließlich der Straßenbahnen, die im äußeren Dienst beschäftigt sind. Er beschäftigt sich ferner mit der Arbeitszeit, der täglichen Ruhezeit und der Zahl der Ruhetage. In dem Entwurf wird ein Unterschied zwischen Arbeitszeit als Zeit der wirklichen Arbeitsleistung und der sogenannten Dienstbereitschaft gemacht, d. h. der Zeit, während der das Personal ohne Arbeitsleistung an der Dienststelle anwesend zu sein hat, um nach Bedarf Arbeit zu leisten. Als nicht zur Arbeitsleistung gehörige scheidet aus der Arbeitszeit auch die Pausen aus, während deren das Personal seine Arbeitsstätte verlassen darf, sowie Dienstfahrten, die zur Übernahme oder nach Beendigung der Dienstschäfte auf der Eisenbahn zurückgelegt werden müssen. Die Dienstschicht, d. h. der Zeitraum, der sich aus der Arbeitszeit, der Dienstbereitschaft, den Pausen und den Dienstfahrten zusammensetzt, darf nach dem Entwurf höchstens 15 Stunden betragen. Zwischen den Dienstschichten muß das Personal die nötige Ruhe haben. Der Entwurf schreibt als Mindestruhezeit acht Stunden, beim Subpersonal 10 Stunden vor, sofern es die Ruhezeit zu Hause verbringen kann. Was die Zahl der Ruhetage angeht, so sieht der Entwurf 52 Ruhetage von je mindestens 32 zusammenhängenden Stunden vor. Der Schwerpunkt des Entwurfs liegt in der Bestimmung der Arbeitszeit als der Zeit der wirklichen Arbeitsleistung.

### 500 000 Lire Weihnachtsgabe des Papstes an deutsche Notleidende

Breslau, 22. Dez. In einem Schreiben hatte Fürstbischof Kardinal Vertram den heiligen Vater auf jene Angehörigen des deutschen Mittelstandes aufmerksam gemacht, die nicht in steigenden Löhnen ein Gegengewicht gegen die steigende Teuerung fanden. Der Papst hat jetzt, wie die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, zur Verteilung unter allen deutschen Diözesen für diese Art Notleidenden 500 000 Lire als Weihnachtsgabe überwiesen.

### Aus dem Sinn-Feiner-Parlament

Dublin, 22. Dez. Die Sitzung des Sinn-Feiner-Parlaments wurde heute fortgesetzt. Der irische Bevollmächtigte bei den Londoner Verhandlungen, Duffin, kritisierte in scharfen Ausdrücken das Ultimatum Lloyd Georges, sagte aber, er habe sich verpflichtet gefühlt, den Vertrag zu unterzeichnen. Im weiteren Verlauf der Sitzung kam es zu einem heftigen Redebüch zwischen Anhängern des Vertrages und de Valera. Die Verhandlungen des Sinn-Feiner-Parlaments werden morgen vormittag fortgesetzt.

### Inhaftierung Jagows

Leipzig, 22. Dez. Wie vom Reichsgericht mitgeteilt wird, ist v. Jagow trotz der hohen Kaution von 500 000 M, die er zur Bürgschaft hinterlegt hatte, in Haft genommen worden. Die Verhaftung erfolgte unmittelbar nach der Verkündung des Urteils.

### Aufgabe gegen Ludendorff?

Berlin, 22. Dez. Wie das B. Z. aus parlamentarischen Kreisen hört, berätete gestern der Vertreter der Anklage, Kreisrechtsanwalt Dr. Obermeyer, dem Reichsjustizministerium über den Verlauf und das Ergebnis der Leipziger Verhandlung. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Fall Ludendorff und die Frage einer evtl. Anklageerhebung eingehend besprochen. Es ist anzunehmen, daß der Reichsjustizminister nach einer öffentlichen Erklärung zum Fall Ludendorff abgeben wird.

### Annahme der braunschweigischen Verfassung

Braunschweig, 22. Dez. In der Landesversammlung fand heute die neue Landesverfassung zur dritten Lesung. Ein Konflikt entspann sich um Artikel 2, in dem es heißt, daß es u. a. Aufgabe des Freistaates Braunschweig sein soll, „durch Umgestaltung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse aller Klassenunterschiede zu beseitigen“ und daß „alle Einwohner und alle Staatsmittel diesem Zweck zu dienen haben“. Dieser Artikel wurde mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien und der Rechtssozialisten gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt. Nach sehr erregter Debatte wurde die Verfassung mit 44 gegen 9 Stimmen angenommen. Für die Verfassung stimmten ein Teil des Landeswahlverbandes, die Demokraten, die Rechtssozialisten und die Unabhängigen. Dagegen stimmten vom Landeswahlverband die Welfen und die Deutschnationalen, ferner die Kommunisten.

### Verhandlungen der französischen und deutschen Gewerkschaftsvertreter

Frankfurt, 22. Dez. Die Verhandlungen, die am Mittwoch seitens der französischen und deutschen Gewerkschaftsvertreter auf der Wiedereröffnungskonferenz gestern stattfanden, drehten sich in der Hauptsache um finanzielle Fragen und um die Formen der Organisationen, um zur praktischen Arbeit für den Wiederaufbau zu kommen; endgültige Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Heute vormittag hatte die französische Delegation eine Beratung unter sich. Um 11 Uhr wurden die gemeinschaftlichen Verhandlungen fortgesetzt.

### Eine Weltkonferenz

Washington, 23. Dez. Senator France stellte im Senat den Antrag, eine neue Konferenz nach Washington einzuberufen und zu dieser etwa 50 Nationen einzuladen. Die Einladungen sollen an die Volkvertretungen gerichtet sein. Aufgabe der neuen Konferenz soll es sein, eine Organisation zu schaffen, die auf eine Sicherung des Sieges der Freiheit für die Völker hinzielt. Weiter soll die neue Konferenz die Lösung der finanziellen und wirtschaftlichen Probleme bringen. Unter den Einzuladenden befinden sich Deutschland, Österreich, Irland und Rußland.

### Die Bekämpfung der Diebstahle und Güterverraubungen auf russischen Eisenbahnen

Zahlreiche Erschießungen  
Moskau, 22. Dez. Aus Seltzingsford wird geschrieben: Die bolschewistische Presse berichtet, daß in der Stadt Kusajewa des Gouvernements Wensa vor dem revolutionären Eisenbahn-Kriegsgericht ein Moskauer-Kasaner Bahn ein Prozeß wegen Verurteilungen von Warenwaggons auf der Eisenbahnstation Bataki verhandelt wurde. Die Verurteilung der Waggons war von einer organisierten Bande vorgenommen worden, die es verstanden hat, im Laufe des Juli und August 96 Waggons auszuräumen und während der ersten Hälfte des Septembers 60 Waggons. In den Verurteilungen hatte zum Teil das Eisenbahnpersonal, zum Teil die Bevölkerung von zwei in der Nähe von Bataki gelegenen Dörfern teilgenommen. Das Tribunal verurteilte 7 Personen zum Tode durch Erschießen, 5 Personen zu Zwangsarbeit auf 5 Jahre, 8 Personen zu 3 Jahren Zwangsarbeit und 15 Personen zu 2 Jahren Zwangsarbeit.

Auf Beschluß des Kollegiums der Moskauer Tscheka (Außerordentliche Kommission) sind, wie die Moskauer „Iswestija“ (Nr. 271) meldet, 14 Personen zum Tode durch Erschießen verurteilt und bereits erschossen worden. Die Verurteilten hatten an zahlreichen Einbrüchen in Moskau teilgenommen und u. a. einen Lederkoffer ausgeraubt, wobei sie für viele Millionen Rubel raubten.

### Internationale Proletarierkonferenz

Berlin, 22. Dez. Ueber das Ergebnis der Sozialistenkonferenz in Frankfurt wird offiziell berichtet, daß die unabhängige Arbeiterpartei Englands und die französische Sozialistenpartei den Auftrag erhalten haben, sich mit der englischen Arbeiterpartei in Verbindung zu setzen, um eine internationale Konferenz aller proletarischen Parteien vor an dem Vertrag von Versailles und St. Germain beteiligten Länder einzuberufen. Diese Konferenz soll die wirtschaftliche Lage Europas prüfen.

### Französischer Gewerkschaftskongreß

Paris, 22. Dez. Hier hat sich ein Kongreß von 1474 Gewerkschaftsvertretern versammelt, die im Gegensatz zur Meinung des Allgemeinen Arbeiterverbandes der kommunistischen Internationale angehören.

### Kulturpolitische Fragen auf dem Görliger Parteitag

Von R. G. Haebler-Liedolsheim

Von bürgerlicher Seite wird der Sozialdemokratie gerne der Vorwurf gemacht, sie vernachlässige gegenüber rein wirtschaftlichen und politischen Fragen die kulturpolitischen Probleme; sie sei mehr eine Wirtschaftspartei, vorwiegend die der Handarbeiterschaft; die geistigen Arbeiter, also alle Beamten, Lehrer, freie geistige Berufe hätten eigentlich keinen Platz in der Sozialdemokratie. Diese Redensarten — denn um nichts anders handelt es sich — soll man aber nicht untergehen; sie wirken in jenen Kreisen mehr als vielleicht mancher annimmt; umso mehr, als ja jene Kreise selten genug mittels der sozialdemokratischen Presse einen Einblick nehmen in unser Parteileben.

Da erscheint es wohl als nützlich und notwendig, einmal an Hand des soeben erschienenen „Protokolls des Parteitags der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Görlitz 1921“ (Verlag Vorwärts, Berlin, 22 M) gerade die kulturpolitische Seite der Verhandlungen des Parteitags zu untersuchen. Dabei soll vorausgeschickt werden, daß keine, im engeren Sinne, „kulturpolitische“ Frage zur Behandlung stand, die etwa eine besondere Betonung dieses Gebietes verurteilt hätte. Schon der Bericht des Parteivorstandes aber das Geschäftsjahr 1920/21 (Verlag Vorwärts, Berlin, 18 M) zeigt, daß in dieser Hinsicht viel getan wurde.

Wir beginnen mit der Bewegung der „Arbeiterjugend“, die ja im wesentlichen eine Kulturaufgabe bedeutet, da sie Erziehung ist. Das vergangene Jahr brachte allenhalben Stärkung, Zusammenfassung, Ausbau. Wenn berichtet wurde, daß in einem Vierteljahr allein 3038 Veranstaltungen mit 68 289 Jungen und 41 653 Mädchen als Teilnehmern stattfanden, so steht dahinter eine Summe an erzieherischer Arbeit, die man nicht unterschätzen soll. Die „Arbeiterjugend“ (die Zeitschrift) hat eine Auflage von 60 000 Stück. Eine Reihe von Jugendleiterkursen wurden veranstaltet. Leider liegt eine genaue Statistik über die Vorträge u. a. nicht vor; nach Wissensgebieten geordnet verteilt sich die Häufigkeit der Themen auf 1. Jugendbewegung, 2. Volkswirtschaft und Politik, 3. Kunst und Literatur, 4. Naturwissenschaft und Geschichte. Dem Parteitag lag ein Antrag vor, der von der Parteipresse die Schaffung von „Jugendbeilagen“ forderte.

Mit der Frage der „Arbeiterbildung“ beschäftigte sich der Parteitag ebenfalls. Es lagen vier Anträge vor, welche die Einrichtung von Parteischulen forderten. Sie wurden dem Zentralbildungsausschuß überwiesen. Ein Antrag forderte die Einrichtung von Bildungskursen. Ebenso lag ein Antrag zur Errichtung von Volkshochschulen vor. Ein Anfang hierzu ist bereits gemacht. In England ist eine solche Volkshochschule von der Partei errichtet. Den üblichen städtischen „Volkshochschulen“ wird ebenfalls Interesse entgegengebracht, obwohl man sich nicht verhehlen darf, daß bei diesen Veranstaltungen manchmal auch eine gesunde Dosis Kritik dabei sein darf. Die Zeitschrift „Arbeiterbildung“ erscheint seit dem 1. Oktober 1920 monatlich; sie bedarf noch des Zuschusses. Auch die Frauenzeitschrift „Gleichheit“ kann in diesem Zusammenhang als Bildungsfaktor genannt werden; die Abonnentenzahl hat sich im letzten Jahre verdoppelt. Doch sollte sie noch weit mehr Verbreitung finden.

In das Gebiet der Organisation unserer Bildungsarbeit dürfen wir auch die Tätigkeit der Parteibuchhandlungen und insbesondere der beiden Parteiverlage Diebstahl und Vorwärts-Berlin einbeziehen. Beide Verlage sind nunmehr vereinigt; auch wurde die sozialistische Abteilung des Verlags Cassirer-Berlin erworben und angegliedert. Der Umsatz des Parteiverlags hat sich im vergangenen Jahre verdreifacht, gewiß ein gutes Zeichen für die geistige Regsamkeit der Parteigenossen einerseits und das größere Interesse der Allgemeinheit an sozialistischen Fragen. Das wissenschaftliche Organ der Partei „Die Neue Zeit“ hat leider nicht diejenige Verbreitung, die ihr gebührt. Sie erfordert einen nicht unbeträchtlichen Zuschuß.

Das Gebiet der Bildung, soweit es staatliche Organisation ist, stand natürlich im Vordergrund des Interesses. Mit der Schule beschäftigten sich zwei größere Anträge. Der eine betonte namentlich die Frage des Schulgeldes, der andere wies daneben auch darauf hin, daß zahlreiche kulturpolitische Maßnahmen, auch solche, die in der Reichsverfassung gewährleistet sind, ungenügend oder gar nicht durchgeführt werden. Ein dritter Antrag fordert die Einführung der Weltkultursprache „Eberanto“ als „unbedingte Voraussetzung für eine friedliche Verständigung der Völker, insbesondere ihrer proletarischen Schichten“. Eine Reihe von Anträgen beschäftigte sich mit dem Entwurf zu einem Reichsschulgesetz.



Ein Antrag wendet sich gegen die Geheimhaltung der Verhandlungen des Reichsschulsausschusses, verlangt Neuwahl auf demokratischer Grundlage. Ein anderer Antrag lehnt die neunjährige Schulpflicht der höheren Schulen ab. Sehr wichtig sind diejenigen Anträge und Ausführungen, welche die Anschauung vertreten, daß die weltliche Schule als Gemeinschaftsschule diejenige Schulform (Regelschule) sein müsse, welche die Sozialdemokratie zu erstreben habe. Auch die Fragen der Universität beschäftigen den Parteitag. Ein Antrag verlangt die Ausarbeitung eines Hochschulprogramms. Auch die Bildung einer Art Gelehrtenrepublik mit Selbstverwaltung innerhalb der Partei wurde angeregt. Daneben wurde auch die Frage der Wissenschaft als solcher angeknüpft. Auch die parteiigenössliche Lehrerbewegung war der Gegenstand starken Interesses. Die sozialdemokratischen Lehrer sind bekanntlich im Rahmen der Partei als „Arbeitsgemeinschaft“ zusammengeschlossen. Das Bild der Mitarbeit der Lehrer in der Partei ist ein äußerst erfreuliches; weit über 1000 Lehrer stehen als Funktionäre in der Jugendarbeit, in der Bildungsarbeit und in der politischen Arbeit. Ein sozialdemokratisches Schulprogramm wurde bearbeitet. Der erste sozialdemokratische Lehrertag in Dresden bedeutete einen vollen Erfolg. Die Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft „Der freie Lehrer“ stellt das geistige Band zwischen den einzelnen Lehrergruppen her. Für die Beamten dient dem gleichen Zwecke „Der freie Beamte“.

In der Debatte ist nun auch der Begriff „Kultursozialismus“ aufgetaucht; es wurde sogar beantragt, als ersten Satz des neuen (Görlicher) Parteiprogramms zu schreiben: „Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ist ihrem Wesen nach eine Kulturpartei; ihr Ziel ist der Kultursozialismus, deren Vorbedingung der Wirtschaftsozialismus ist.“ Und die letzten Worte der Programmdebatte, die Genosse Eduard David sprach, sie bedeuteten eine Aufnahme dieses Begriffs des Kultursozialismus. Diese Probleme der kulturellen Bedeutung des sozialistischen Gedankens sind besonders lebhaft in der Bewegung der Jung-Sozialisten. Es war sehr erfreulich, daß sich der Parteitag dieser, aus der proletarischen Jugend herauskommenden Bewegung durchaus anerkennend gegenüberstellte, daß es gerade Keltere waren, die sich des jungen Lebens freuten, das da heraufströmte. In diesem Zusammenhang darf auch des religiösen Moments gedacht werden, das naturgemäß immer bei Erörterungen kultureller Fragen sich einzustellen pflegt. Sehr interessant sind die Ausführungen eines Hamburger Verkünders über die Begriffe Religionsgemeinschaft und Religionsgesellschaft. Ein Antrag forderte, daß die Trennung von Staat und Kirche endlich Gesetz werde. Im übrigen wurde gegen die Fassung des Görlicher Programms in diesem Punkte kein Einwand erhoben.

Man sieht, es ist kaum eine kulturpolitische Frage von Bedeutung nicht irgendwie erörtert worden oder in Anträgen vorgelegen. Dazu muß beachtet werden, daß ja der Programmtextur alle diese Dinge enthielt. Dabei habe ich außerdem vermieden, Grenzgebiete der Kultur, wie etwa Rechtsfragen, Jugendfürsorge, Gesundheitswesen oder gar alle jene Gebiete, die mehr Zivilisation als Kultur sind, in den Bereich dieser Erörterungen zu ziehen. Wollte man den Rahmen noch erweitern, so könnte man auch auf gelegentliche Hinweise abheben, die den Gebieten der Kunst angehören. Ich meine aber, das Gesagte zeigt deutlich genug, daß die Sozialdemokratie nicht eine Wirtschaftspartei allein ist, sondern daß sie sehr wohl auch als Kulturpartei angesprochen werden kann, ja angesprochen werden muß; denn sie ruht im Gefüge einer Weltanschauung, im Sozialismus, und Sozialismus ist nicht nur ein Teil des Lebens, er ist eine Totalität, ein Ganzes, und davon sind Kulturfragen für die Sozialdemokratische Partei ebenso wesentliche Erscheinungen wie rein politische oder wirtschaftliche Probleme.

### Die deutschen Zeitungen in großer Not

Beim Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen wirtschaftlichen und kulturellen Lebens hat die deutsche Tagespresse einen überaus wichtigen Anteil. Um so bedauerlicher ist es, daß die Reichsregierung als auch einzelne Bundesstaaten eine ungläubliche Gleichgültigkeit für die Aufgaben und Nöte der deutschen Presse bekunden. Was ist die Reichsregierung? Sie registrierte die Zeitungsanzeigen unter den Begriff der „Lugus“-artikel und belegte sie mit der einfachen Umsatzsteuer stufenweise mit der willkürlich erhöhten Abgabe bis zu 10 v. H., verteuerte die Frachtsätze für Zeitungsdruckpapier, dessen Preis, zum Teil als Folge dieser Frachtenverteuerung, heute fast unerschwinglich ist und dauernd weiter steigt; sie schraubt neben den allgemeinen Portosätzen hauptsächlich die Zeitungsportogebühren um das Dreifache bis Fünffache der bereits erheblich gesteigerten Sätze in die Höhe und verteuert die Fernspreckgebühren, den Lebensnerv der Presse, um weitere 80 v. H. Von den übrigen bestehenden und noch in Vorbereitung befindlichen Steuerlasten nicht zu reden!

Das bedeutet für die Zeitungen, die unter der allgemeinen Steuerung durch anwachsende steigende Löhne und Gehälter des Personals, Honorare für Mitarbeiter und Nachrichtenbüros im In- und Auslande, Verleumdung aller Betriebsnotwendigkeiten, besonders Papier und Farbe, außerordentlich in Mitleidenschaft gezogen sind, den langsamen, aber sicheren Untergang. Die Zeitungen sind deshalb gezwungen, durch weitere Erhöhungen der Bezugs- und Anzeigenpreise einen gewissen Ausgleich herbeizuführen, um Ausgaben und Einnahmen wenigstens einigermaßen in Einklang zu bringen. Dieser keineswegs leichte Entschluß aller deutschen Zeitungsverleger entspringt der tatsächlich bestehenden katastrophalen Lage des gesamten Zeitungswesens.

Wir brauchen, um die Notlage der Zeitungen zu illustrieren, nur die folgenden Tatsachen sprechen lassen

Preise p. 100 kg vor dem Kriege	gegenwärtig
Druckpapier	21.50 M. 421.25 M.
Druckfarbe	45.— M. 1020.— M.
Metall für Druckform	56.25 M. 3500.— M.
Maschinenöl	38.— M. 2390.— M.
Kohlen	2.36 M. 54.— M.

Notationsmaschine kleineren Umfangs 24.000 M. 600 000.— M.  
Die Materialpreise sind also um das 20. bis 60fache und mehr gestiegen; dabei stehen noch weitere Erhöhungen bevor.

### Die Errichtung von Beamtenräten

Der Beamtenausschuß hält gegenwärtig Sitzungen in Berlin ab. Der Ausschuß erledigte § 1 des Beamtenrätegesetzes. Dieser grundlegende Paragraph lautet also nach den Beschlüssen erster Lesung: „Für alle Beamten des Reichs, der Länder, der Gemeinden, Gemeindeverbände sowie der Körperschaften des öffentlichen Rechts sind zur Wahrnehmung ihrer Interessen und zur Unterstützung der Verwaltungen in der Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben bei den Behörden und Dienststellen, je nach dem Aufbau der Verwaltungen Orts-, Bezirks- und Hauptbeamtenräte zu errichten. Bestehen zwischen der untersten und höchsten Instanz mehrere Zwischeninstanzen, so ist nur bei einer von diesen ein Bezirksbeamtenrat einzurichten. Die Reichsregierung und die Landesregierungen können nach Verhandlung mit dem zuständigen Hauptbeamtenrat von der Errichtung von Bezirksbeamtenräten absehen. Die Reichsregierung und die Landesregierungen können Beamte der Körperschaften des öffentlichen Rechts nur mit Zustimmung des zuständigen Hauptbeamtenrats von der Unterstellung unter dieses Gesetz befreien. Mit Zustimmung des zuständigen Hauptbeamtenrats kann bestimmt werden, daß gewisse Beamte oder Beamtenkategorien von der Anwendung dieses Gesetzes oder einzelner Bestimmungen ausgenommen werden.“ Bei Besprechung des § 2 des Gesetzes kam es zu einer Debatte über den Begriff des Beamten, des beamteten Stelleninhabers, des Beamtenanwärters und des Angestellten und Arbeiters.

### Ein reaktionärer militaristischer Schmierfink

Der frühere preussische Major v. Briesdorff, der eine Zeitlang Inspektor der Schutzpolizei in Preußen war und vom Genossen Seebing gegen Ende seiner ersten Ministerkabinett wegen ungläublicher finanzieller Mißwirtschaft seines Postens entlassen wurde, erfreut sich seit diesem Zeitpunkt des besonderen Wohlwollens der Reaktion. Die deutschnationale und deutschvolksparteiliche Presse läßt ihn sich in ihren Spalten über „tabuläre Mißwirtschaft“ in der Schutzpolizei ausschreiben.

Die „Soz. Korr.“ veröffentlicht nun einige Zitate aus früheren Denkschriften v. Briesdorffs. In seinen Denkschriften, die aus dem Jahre 1919/20 stammen, tritt v. Briesdorff ganz entgegengelegte Anschauungen wie heute, v. Briesdorff beruft sich u. a. darauf, daß er nicht erst am 9. November sein freibürgerliches Herz entdeckt habe; diese Novembersozialisten „kann man nur mit Verachtung strafen“. Aber das Gute auch vom Offizierskorps, in die sozialistisch-republikanische Armee hinüberzuwerfen, betrachte er als seine Aufgabe. Der Offizier sei nicht verhaftet geworden, durch die Verbrechen, die Lubendorf und seine Organe am deutschen Volk begangen haben, die jungen Schindlers von Leutnants, den hinverkauften unterständlichen Unteroffizieren“. Zugleich empfahl Herr v. Briesdorff weites Entgegenkommen an die sogenannten Hamburger Punkte des Kongresses: „Wer von den Offizieren hiermit nicht einverstanden ist, mag seiner Wege gehen; um ihn ist es nicht schade.“

Dieser Mann, der die Soldatenräte nicht abgeschafft wissen wollte, ist heute der Sachverständige der Deutschen Volkspartei für die Bekämpfung von Beamtenorganisationen, für die Militarisierung der Schutzpolizei.

Während Genosse Schöpflin Gouverneur von Berlin war, erschien v. B., der im Kriegsministerium tätig war, häufig im Gouvernament, um über die „Sowjetwirtschaft“ der Offiziere Klage zu führen. Nur wenige Menschen waren dem Herrn Major genügend radikal und revolutionär. Er wurde aber bald erkannt, wie aus einer Äußerung Schöpflins hervorgeht, der auf die Frage von Offizieren des Gouvernements, wie er (Sch.) v. Briesdorff beurteile, antwortete: „Aufbringlicher, treuloser und gemeingefährlicher Revolutionsgewinnler!“ Als Vertrauensmann der Deutschen Nationalen und der Volkspartei steht der Mann jetzt am richtigen Platze.

### Die Ursachen des Milliardendefizits der Reichsbahn

Nachdem in Abschnitt I und II die Ursachen des Defizits, die man immer wieder auf die Anzahl des Personals schieben will, erörtert sind, seien auch einige Beweisstücke für die Wirtschaft der Eisenbahnen aus der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart — und zwar aus dem babischen Teil der Reichseisenbahnen — hier aufgeführt. Aus dem ganzen Reich könnte mühelos ein außergewöhnlich umfangreiches Beweismaterial erbracht werden.

Der Bahnhof Pforzheim ist seit fast 20 Jahren ununterbrochen im Umbauzustand, obwohl es sich nur um eine Anlage mittlerer Größe handelt, für den diese langanhaltende Bautätigkeit absolut nicht gerechtfertigt ist. Wenn auch zugegeben werden muß, daß der Materialmangel infolge der Kriegswirtschaft die Bautätigkeit beeinträchtigt, so ist doch nicht einzusehen, warum dieser Schandrian seit 1918 immer noch weiter getrieben wird. Die nach dem Krieg einsetzende Arbeitslosigkeit hätte unbedingt zugunsten dieses uralten Projektes ausgenützt werden müssen. So sind aber längst fertige Anlagen bereits erweitert, ehe sie in Betrieb genommen werden können. Das trifft namentlich auf die Stellwerksanlagen zu, die zum Teil fertig sind, zum Teil im freien Lager und verrotten. Die immer wieder bei dem Streben nach Periode überholt durch die ununterbrochene Material- und Lohnsteigerung und das zum Bau bereitgestellte Personal.

Der Grund dieser gemeinschädlichen Vorgänge liegt in der bürokratischen Organisation der Bauleitung der babischen Eisenbahnverwaltung. Seit Beginn der Bauausführungen ist in Pforzheim ein der Bauinspektion I angeordnetes Baubüro eingerichtet, welches wieder der Eisenbahngeneraldirektion unterstellt ist. Diese dreigliedrige Organisation muß pufferartig und verschleppend wirken. Die ganze Bauausführung leidet an einem nicht zielbewußten Bauprogramm, und einer nicht selbständigen Bauleitung, weshalb die Arbeit nur langsam und zögernd vor sich geht. Als Grotteske ist noch zu erwähnen, daß neben der babischen Bauleitung trotz der inzwischen eingereichten Einheits-eisenbahn auch noch eine württembergische Bauleitung in Pforzheim ihr wildes Wesen fristet.

Als weiteres Eingeständnis dieser Bauleitung sei nur ein besonders krasses Beispiel herausgegriffen. Die Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe beabsichtigte schon seit längerer Zeit eine Trennung der Fahrpläneleistung in Pforzheim für den babischen und württembergischen Bahnhofsteil. Für den babischen Abschnitt war ein neues Stellwerk II, für den württembergischen ein neues Stellwerk III vorgesehen. Die erforderlichen kostspieligen Apparate wurden bei der deutschen Signalwerke-Aktiengesellschaft vorm. Schenkel und Gennig in Bruchsal bestellt und abgenommen. Auch die erforderlichen Kabel sind längst gelegt. Infolge des nachträglichen Einbruchs der Fahrpläneleistung in Pforzheim, die zu diesem Projekt überhaupt

In der Stille der Nacht las Effehard die Blätter, die ihm die Griechin in seine Stube gelegt. Seine Hand spielte mit einer milden Rose, die er heimgeliebt im Zammenschlag geschliffen, während sein Auge die geharnischten Angriffe des welschen Gelehrten aufnahm.

Woher mag es kommen, dachte er und sog den Duft der Blume ein, daß so vieles der Tinte Entsprungen seinen Ursprung nicht verleugnen kann? Alle Tinte kommt vom Gallappel und aller Gallappel vom bösen Bienenstich...

Mit heiterem Anlitz legte er schließlich die gelben Pergamentblätter weg. Eine gute Arbeit — eine recht fleißige gute Arbeit — o, der Biederhops ist auch eine wichtige Person unter dem fliegenden Geier! Aber die Nachigall hat kein Ohr für seinen Gesang... Er schloß ausgezeichnet nach seiner Lesung.

Wie er des anderen Morgens von der Burgkapelle zurückschritt über den Hof, trat er auf Pragebis. Wie geht's Euch, Gummeläuser? sprach sie leicht, ich bin ernstlich um Euch besorgt. Es hat mir geträumt, ein großer brauner Meerestrieb sei den Rhein heraus geschwommen und aus dem Rhein in den Bodensee, und vom Bodensee sei er auf unsere Burg getrieben und hat! schneidige Scheren und hat! Euch drein geklemmt und scharf ins Fleisch geschritten. Der Seestrieb heißt Gungzo. Habt Ihr noch viel so gute Freunde? Effehard lächelte.

Ich muß alle mandem Mann, der mir auch nicht gefallen kann, sprach er. Wer an ruhige Kessel anfährt, kann leichtlich schwarz werden.

Scheint Euch aber ganz gleichgültig zu sein — sprach Pragebis. Ihr solltet Euch schon heut auf eine Antwort bestimmen. Siebet den Krebs tot ob, dann beißt er nimmer.

Die Antwort, erwiderete Effehard, hat ein anderer für mich gegeben. Wer zu seinem Bruder spricht: Waffa! wird des hohen Kates schuldig sein, und wer sagt: du Narr! wird des heiligen Feuers schuldig sein.

Ihr seid recht fromm und mild, sagte Pragebis, aber sehet zu, wie weit Ihr damit kommt in der Welt. Wer sich seiner Haut nicht wehret, dem wird sie abgezogen. Auch den schlechten Feind sollt Ihr nicht gering anschlagen: Sieben Weipen zusammen stehen ein Röß tot.

Ihr seid recht fromm und mild, sagte Pragebis, aber sehet zu, wie weit Ihr damit kommt in der Welt. Wer sich seiner Haut nicht wehret, dem wird sie abgezogen. Auch den schlechten Feind sollt Ihr nicht gering anschlagen: Sieben Weipen zusammen stehen ein Röß tot.

Die Griechin hatte recht. Stumme Verachtung unwürdigen Angreifers gilt allzuleist für Schwäche. Aber es war Effehards Natur so.

(Fortsetzung folgt.)

### Effehard

Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von Joseph Victor von Scheffel

(Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel

#### Burkhard, der Klosterschüler

Rubimann, der Kellermeister, war kein falscher Rechner. Eine Rolle Pergament in einem Lachsstrang muß Reuget erzeugen. Während Herr Spago den Reichenauer Klosterwein getrunken, war seine Gebieterin mit Pragebis im stillen Radmett an Entzifferung der Gungzofischen Schrift gesehen; die Schülerin Effehards hatten des Lateinischen genug gelernt, um die Hauptfächer zu verstehen; was grammatisch unklar blieb, errieten sie, was nicht zu erraten war, setzten sie nach eigenem Gutdünken zusammen.

Pragebis war empört. Ist denn die Nation der Gelehrten überall wie in Byzanzium? sprach sie. Erst die Müde zum Elefanten gemacht und dann einen Feldzug gegen das selbstgeschaffene Ungeheim begonnen! Das Reichenauer Geschenk schmückt effigianer. — Sie verzog den lieblichen Mund wie damals, da sie Wiborads Holzäpfel kosten mußte.

Frau Gadowag war sonderbar bewegt. Ein unheimlich Gefühl sagte ihr, daß in Gungzos Wäldern ein Geist sein Wesen treibe, der nicht vom Guten, aber sie gönnte Effehard die Demütigung.

Ich glaube, er hat die Zurechtweisung verdient, sprach sie. Da sprach Pragebis auf. Unser braver Lehrer verdient manche Zurechtweisung, rief sie, aber das sollte unsere Sache sein. Wenn wir ihm seine böde Schwerfälligkeit wegschulmeister, tun wir ein gutes Werk. Aber wenn einer mit dem Wallein im Auge dem andern den Splitter vorwirft, das ist zu arg. Die bösen Mönche haben das nur angebracht, um ihn anzuschwärzen. Darf ich's zum Fenster hinauswerfen, gnädige Herrin?

Wir haben Euch weder um Effehards Erziehung noch um Werbung eines Gattungs zum Fenster hinaus erjacht, sprach die Herzogin bitter. Pragebis schwieg.

Die Herzogin konnte sich von der eleganten Schmähschrift lange nicht trennen. Ihre Gedanken waren dem blonden Mönch nicht mehr zugewendet wie damals, als er sie über den Hof des heimlichen Klosters trug. Im Augenblick überschwinglichen Gefühls nicht verstanden werden, ist gleich der Ver-

schmähung, der Stachel weicht nicht wieder. Wenn sie ihn jetzt erschaute, pochte das Herz nicht an höherem Schlag; oft war's Mitleid, was ihre Mäde ihm noch zuführte, aber nicht jenes süße Mitleid, aus dem die Liebe aufspricht wie aus kühlem Grunde die Ailie — es barg einen bösen Keim von Veringschämung in sich.

Durch Gungzos Schmähschrift ward auch das Wissen, das die Frauen seither hoch an ihm gehalten, in Staub gezogen, was blieb noch Gutes? Das stille Weben und Träumen seiner Seele verband die Herzogin nicht, gar te Scheu ist in anderer Augen Torheit. Daß er an der Frühe ausgegangen, das hohe Lied zu lesen, war zu spät; er hätte das im vorigen Herbst tun sollen... Der Abend dunkelte.

Ist Effehard heimgekehrt? fragte die Herzogin.

Nein, sprach Pragebis, Herr Spago auch nicht. Dann nahm den Leuchter, befehl Frau Gadowag und trage die Pergamentblätter auf Effehards Turmhöhe. Er darf nicht ununterrichtet bleiben von seiner Mißbrüder Werken.

Die Griechin gehorchte, aber untröh. In der Turmhöhe droben war schwüle Hitze. Ungeordnet lagen Bücher und Gerüstschäfen umher. Auf dem Eichenstisch war das Evangelium des Matthäus aufgeschlagen: „Am Geburtsfest des Herodes aber tanzte der Herodas Tochter vor der Gesellschaft, und sie gefiel dem Herodes, daß er ihr mit einem Schwur verheiß zu geben, um was sie bitten wollte, und sie sprach: Gib mir auf einer Schüssel den Kopf Johannes des Täufers!...“

Die priesterliche Stola, Effehards Wahnachtsgehemt von der Herzogin, lag daneben, die goldgewirten Franzen hingen über das Fischlein mit Jordanwasser, das ihm der alte Thieto einst mitgegeben.

Da schob Pragebis alles zurück und legte Gungzos Epistel auf den Tisch; es tat ihr leid, wie sie alles geordnet. Beim Fortgehen wandte sie sich, tat das Fenster auf, rief ein Zweiglein von dem ippig am Turm sich emporfliegenden Feuergerant und warf's drüber hin.

Effehard war spät heimgekommen. Er hatte den wunden Gappan gepflegt; noch größere Arbeit war es ihm, des Gummel langes Ehegemal zu trösten. Nachdem das erste Wehgeschrei verstummt und ihre Tränen getrocknet, war bis nach Sonnenuntergang ihre Rede nur ein einziger großer Fluß auf den Klostermeier, und wenn sie ihren starken Arm gen Himmel hob und von Auguststraben und Wilsentkraut in die Ohren giefen und Bäumeinrichtungen sprach, und ihre braunen Höpfe wildbedrohlich im Winde flatterten, so bedurfte es eindringlichen Zuspruchs, sie zu beruhigen. Doch war's gelungen.



nicht gehört worden sind, ließ die Generaldirektion Karlsruhe zwei Sachverständigenurteile einholen (ein württembergischer und ein badischer Betriebsbeamter), die beide übereinstimmend feststellten, daß das Projekt nicht nur unwirtschaftlich, sondern auch unpraktisch ist, weil eine Trennung der Fahrleitungsleitung in einem mittleren Bahnhof durchaus zwecklos ist. Der wertvolle Apparat für das Stellwerk III ist dadurch überflüssig geworden, und an anderer Stelle nicht leicht zu verwenden. Der Apparat für das Stellwerk II muß umgebaut und außerdem müssen die zahlreichen Kabelleitungen für Stellwerk III wieder herausgerissen werden. Die Höhe des Schadens wird von Sachverständigen auf mindestens 200 000 M. geschätzt. Es ist selbstverständlich, daß durch dieses Vorkommnis die Fertigstellung des Bahnhofsbaues um weitere Monate verschleppt worden ist.

Auf dem Bahnhof Basel wurde von der Firma M. Strohmayer in Kreuzlingen (Schweiz) für das Fernheizwerk ein Anterwinngeläse geliefert, dem bei der Inbetriebnahme alle möglichen Mängel anhafteten. Obwohl das Personal wiederholt auf Abänderung drängte, veräumelte die Eisenbahnverwaltung, die Firma zu diesen Nacharbeiten heranzuziehen und ließ sie nach der Abnahme durch eigene Beamte und Arbeiter ausführen. Nachdem ist viel leicht auch erinnerlich, daß im neu erbauten Bahnhof Bruders der Abort fehlt. Derselbe war auf dem Bahnhofsvorplatz „als Herde“ aufgestellt. Diese Herde, die nicht billig war, wurde entfernt, das Fundament zugeworfen, und ein Konferenzzimmer im damaligen Betriebsinspektionsgebäude zum Abort umgebaut.

Es liegen sich noch zahlreiche Beispiele anführen.

### Aus der Partei

#### Eine einige sozialistische Internationale?

Der Vorstand der sozialistischen Arbeitergemeinschaft (2 1/2-Internationale), der gegenwärtig in Frankfurt a. M. Beratungen abhält, hat auch die Frage einer allgemeinen internationalen Sozialistenkonferenz beraten und dazu folgende Resolution gefaßt:

„Das Bureau der I. A. S. P. ist bereit, in seinen späteren Beratungen die Frage der Einberufung einer allgemeinen Konferenz, wie sie in der Resolution der französischen sozialistischen Partei vorgeschlagen wird, zu prüfen, um das in dieser Resolution angeordnete Ziel einer Aktionsgemeinschaft des gesamten Weltproletariats zu verwirklichen. Die Möglichkeit einer derartigen allgemeinen Konferenz wird sich aus den zwingenden Notwendigkeiten des sich immer mehr verschärfenden Klassenkampfes ergeben. Für den Augenblick erscheint als nächster Schritt internationaler Solidarischer Aktion der Vorschlag der französischen sozialistischen Partei, die Einberufung einer Konferenz der proletarischen Parteien jener Länder, die durch die Friedenspolitik von Versailles und St. Germain direkt betroffen sind, als durchaus zweckmäßig. Nachdem in den Verhandlungen der französischen sozialistischen Partei mit der sozialistischen Partei Italiens letztere ihre Bereitwilligkeit erklärt hat, an einer solchen Konferenz teilzunehmen, beauftragt das Bureau der I. A. S. P. die unabhängige Arbeiterpartei Englands und die französische sozialistische Partei mit der englischen Labour Party (Arbeiter-Partei) wegen einer solchen Konferenz in Verbindung zu treten. Das Bureau I. A. S. P. stimmt dem Wunsch der französischen sozialistischen Partei bei, diese Konferenz, wenn irgend möglich, in Paris stattfinden zu lassen. Als Hauptgegenstand der Beratungen dieser Konferenz wird vorgeschlagen:

„Die ökonomische Lage Europas mit besonderer Berücksichtigung des Problems der Reparationen.“

Am die Beratungen der Konferenz fruchtbar zu gestalten, soll an alle einladenden Parteien zunächst die Anforderung gerichtet werden, auf Grund der ökonomischen Lage ihres Landes ihre Vorschläge zu formulieren. Die Länder, deren Parteien vor allem einzuladen wären, sind: England, Frankreich, Italien, Belgien, Deutschland, Deutsch-Österreich, Tschechoslowakei, Holland und die Schweiz.

Wenn die sozialistischen Parteien und Richtungen aller Länder endlich wieder einander näher gebracht werden könnten, so wäre das im höchsten Maße begrüßenswert. Aber der weil glauben wir noch nicht an die Möglichkeit der Erfüllung. Es sind — leider — noch enorme Schwierigkeiten zu überwinden, große Vorurteile zu beseitigen und Illusionen zu zerstreuen, ehe wieder ein gemeinsames Kräftefeld der Sozialisten aller Länder zustande kommen kann.

### Soziale Rundschau

#### Die Notlage der verheirateten Privatangestellten

Ein Privatangestellter schreibt uns: Während die meisten Gehaltstarke Familien- und Kinderzulagen vorliegen, ist dies bei dem Tarif des Karlsruher Handelskammerbezirks, ist dies für den Tarif mit 5 Prozent Abzug vom Grundgehalt Gültigkeit hat, nicht der Fall. So werden z. B. in Ludwigshafen die Verheiratenzulagen von 175—200 M. und Kinderzulagen von 60—150 M. für jedes Kind bezahlt. In Mannheim liegen die Dinge ähnlich. Am trafensten tritt der Unterschied in dem Einkommen zwischen den verheirateten Städtischen- oder Staatsbeamten und den verheirateten Privatangestellten hervor. Die neue Besoldungsordnung der Beamten sieht folgende monatlichen Kinderzulagen vor: 180 M. für jedes Kind im Alter bis zu 6 Jahren, 240 M. bis zu 14 Jahren und 300 M. bis zu 21 Jahren. Weiterhin wäre noch zu berücksichtigen, daß der Beamte pensionberechtigt ist. Diese Vergünstigung fällt bei dem Privatangestellten fort. Ihm werden jeden Monat die Beiträge für die Angestelltenversicherung, die er meistens freiwillig weiter bezahlt, abgezogen. Er bekommt dann auch im Alter eine „Pension“, deren Höhe aber im Vergleich zu den Beamtenpensionen sehr gering ist. Wenn bei den demnächst stattfindenden Tarifverhandlungen in Karlsruhe die Notlage der verheirateten Angestellten etwas mehr berücksichtigt würde, so möge der Zweck dieser Zeilen erfüllt sein.

### Badische Politik

#### Das Gesetz zur Ausführung des Wohnungsabgabegesetzes

Die Ministerien der Finanzen und des Innern, sowie das Arbeitsministerium veröffentlichten in der letzten Nummer Nr. 77 des Bad. Gesetzes- und Verordnungsblattes die Verordnung über den Vollzug des Reichsgesetzes zur Ausführung des Wohnungsabgabegesetzes, das der Förderung des Wohnungsbaues dienen soll. In der Verordnung wird bestimmt, daß jede Gemeinde alsbald eine Steuerliste nach dem Stand vom 1. Oktober 1921 aufzustellen hat, die alle in ihrem Bereich gelegenen, vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellten Gebäude, die abgabepflichtigen Steuerwerte derselben und die zur Zahlung der Abgabe verpflichteten Personen enthält. Die Grundlage für die Steuerliste bilden das Feuerversicherungsbuch und die für die Besteuerung des Grundvermögens geführten Gebäudesteuerzettel. Nicht aufzunehmen sind die nach dem 30. Juli 1918 fertiggestellten Gebäude. Die Steuerliste ist nach der ersten

# An die Parteimitglieder und Abonnenten des „Volksfreund“

Mit dem 1. Januar 1922 muß leider eine Erhöhung sowohl des Parteibeitrages wie auch des Bezugspreises für den „Volksfreund“ eintreten.

Die unumgängliche Notwendigkeit dieser Erhöhungen ist von den Vertretern der Parteiorganisationen in Mittelbaden, die am vergangenen Sonntag in Karlsruhe versammelt waren, klar erkannt worden. Gegen nur zwei Stimmen wurde von den 104 Vertretern der Organisationen beschlossen, ab 1. Januar den Parteibeitrag für männliche Mitglieder auf eine Mark pro Woche, für weibliche Mitglieder auf 60 Pfennig zu erhöhen. Es war dabei bemerkenswert, daß im Auftrage seiner Parteigenossen ein Vertreter eines Landortes den Parteibeitrag sogar auf 1,50 Mark erhöhen wollte.

Dieser Vorschlag fand nur deshalb nicht die Zustimmung der Versammlung, weil an dieser, für die werftätigen Klassen so ungemein schweren Zeit, den Parteimitgliedern auch nicht ein Pfennig mehr an Opfern zugemutet werden darf, als unumgänglich geboten ist zur Führung der politischen Kämpfe.

Die weitere Beibehaltung der bisherigen Parteibeiträge würde die Sozialdemokratie einfach zur Untätigkeit verdammen. Wir fragen: kann es einen Sozialdemokraten geben, der wünschte oder gar durch Verweigerung der unbedeutend notwendigen größeren Mittel es herbeiführen wollte, daß die Sozialdemokratie an „Impfstoff“ einbüßt?

Diese Frage stellen, heißt sie verneinen. Wer das Gegenteil durch ganz Deutschland zu beobachten in der Lage ist, wird mit großer Genugtuung feststellen können, daß der Opfermut wie der Kampfeswillen unserer Genossen in keinem Wachsen begriffen ist. Wir in Mittelbaden sind mit den Leuten, die zur Beitragszahlung geschritten sind; andere Parteibeiräte in Deutschland haben z. T. schon vor Monaten die Beiträge erhöht, vielfach über das hinaus, was am Sonntag für Mittelbaden beschlossen worden ist.

Und es ist sehr erfreulich, konstatieren zu können, daß das wohl überall geschehen ist, ohne nennenswerten Widerspruch zu finden. Sowohl die armen Weber im sächsischen Erzgebirge, wie ihre nicht minder armen Lebensgenossen im Eulengebirge, die Bergarbeiter am Ruhrgebiet wie die Proletarier an der Wasserkante, die in Nassau wie die in Ostelbien, sie alle waren mit der Verärgerung des Kampfbundes einverstanden, weil sie wohl sehen und wissen, daß das gebieterisch notwendig ist.

Aus allen Bezirken, die schon viel früher als wir an die Beitragszahlung herangegangen sind, kann übereinstimmend berichtet werden, daß trotz Erhöhung die Mitgliederzahl gewachsen ist. Durch die größeren Mittel konnte auch eine höhere Werbetätigkeit entfaltet werden.

Wir glauben daher nicht, daß die Sozialdemokraten in Mittelbaden hinter ihren Gönner- und Klassenpartnern in allen anderen deutschen Gauen zurückbleiben werden und zurückbleiben wollen.

Aus allen mittelbadischen Parteiorganisationen kommt der dringende Wunsch nach erhöhter Aktivität, nach vermehrter Bildungsarbeit. Sehr schön und sehr gut. Aber alle Veranstaltungen erfordern heute ganz andere Ausgaben als noch vor wenigen Monaten. Das wissen wohl die Genossen, und wenn sie es nicht aus den Parteiveranstaltungen wissen sollten, dann doch aus den zahllosen Vergnügungsvereinen, denen auch Sozialdemokraten zu Kaufenden als Mitglieder angeschlossen sind.

Wer die Aufführungs- und Bildungsarbeit unter den Klassenpartnern will, wer von der Notwendigkeit des proletarischen Kampfes und der Fortentwicklung der revolutionären Erregungsschichten überzeugt ist, der muß auch finanziell dazu beitragen.

daß seine Wünsche und Forderungen von der Partei in die Tat umgesetzt werden können.

Wer anders handelt, gleicht dem Deserteur vor dem Feinde.

Daß mit der Erhöhung des Parteibeitrages gleichzeitig eine abermalige Erhöhung des Bezugspreises für den „Volksfreund“ eintreten muß, ist schmerzhaft, aber nicht zu vermeiden. Könnte das vermieden werden, niemand könnte darüber erfreuter sein, als wir.

An der gesamten deutschen Presse rächt sich jetzt, was hinsichtlich der Gestaltung der Abonnementspreise im Frieden und von jeher gesündigt worden ist. Unter dem verrätkten bürgerlichen Zeitungs-Konkurrenzkampf, der durch die Inflationenplanlagen der Generalanzeigerpresse bis zur vollkommenen Schmutzkonkurrenz getrieben worden ist, sind die Abonnementspreise so niedrig gehalten worden, daß auch diese beschämend niedrigen Preise zur Herabsetzung des Ansehens der deutschen Presse beigetragen haben. Was man eben täglich für ein paar lumpige Pfennige ins Haus getragen bekam, achtete man nicht sonderlich. Jetzt muß in beinahe wilden Sprüngen nachgeholt werden, was früher veräußert und verschuldet worden ist.

Würden die Bezüge der Arbeiterpresse ansehnlich der abermaligen Bezugspreiserhöhung dem eigenen Blatte untreu werden, wäre der Zusammenbruch der meisten Arbeiterblätter die unausbleibliche Folge.

Und die bürgerliche Presse wird von sich kaum etwas anderes sagen können.

Im übrigen: warum unterstützen die Parteigenossen allerorts nicht die Druderei des eigenen Parteibeirats, damit Druckaufträge, wie es möglich, nützlich und notwendig ist? Was könnte allein auf diesem Gebiete zur finanziellen Hebung des Parteibeirats geleistet werden!

Und warum lassen es sich die sozialdemokratischen Arbeiter ruhig gefallen, daß all die zahllosen Vergnügungsvereine, zu denen sie oftmals die Mehrheit der Mitglieder stellen, nicht im „Volksfreund“ inserieren? Das gleiche gilt auch für Gewerkschaftsorganisationen, Konsumvereine usw. Zu Hunderten und Hunderten von Wirten tragen auch Sozialdemokraten ihr Geld, ebenso zu einer noch größeren Anzahl von Geschäftleuten. Warum veranlassen unsere Gesinnungsgenossen nicht, diese Geschäftsleute, die der Arbeiterkundschaft zum guten Teil ihre besagliche Existenz verdanken, daß Veranstaltungen und Waren auch im „Volksfreund“ angezeigt werden?

Wenn die sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter nur wollen, so ist es sehr leicht, hier recht schnell Rembour zu schaffen.

Von der bürgerlichen Presse, besonders von der Generalanzeigerpresse, können und sollten unsere Genossen lernen, wie man dort den propagandistischen und finanziellen Wert eines reichhaltigen Inseratenteils genau einzuschätzen weiß.

Wir haben ganz offen gesprochen, sowohl über die drohende Gefahr wie über die Pflichten, die zu erfüllen sind und auch über die Erfolge, die die Genossen mit Leichtigkeit erzielen können, wenn — wenn sie nur wollen.

Mögen die Genossen uns hören und mögen sie dann auch handeln!

Stecht fest in der Treue zur Partei! Wehe der Arbeiterkundschaft, wenn ihr die politische Organisation geschwächt oder gar zerbrochen werden würde.

Werbet für das Arbeiterblatt, das ist in Mittelbaden der

# „Volksfreund“

Aufstellung eine Woche zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aufzulegen. Jeder Einbrachen entscheidet der Gemeinderat. Die Gemeinden haben dem Bezirksamt Mährlich auf 1. Januar den Gesamtbeitrag der wohnungspflichtigen Steuerwerte anzugeben.

#### Die Renteipensionäre

Sowohl im vorigen Landtag wie in der kurzen Tagung des jetzigen Landtags brachte die sozialdemokratische Fraktion die derzeitige schlimme materielle Lage der Renteipensionäre zur Sprache. Sowohl in der Haushaltskommission wie im Plenum wiesen insbesondere die Genossen Dörfer, Marum und Weichmann auf diese der Dürse so dringend bedürftigen Staatspensionäre hin und forderten rasche Beseitigung der vorhandenen Not. Man dürfe sie in ihren Gehaltsbezügen nicht schlechter stellen wie die Staatsbeamten.

Diese ständigen Bemühungen der sozialdemokratischen Abgeordneten waren nicht umsonst. Bereits im Haushaltsausschuß erklärte Finanzminister Köhler seine Bereitwilligkeit, sich in Berlin für die Renteipensionäre zu bemühen, da ja die Frage eine Reichsangelegenheit ist und die badische Zuständigkeit für fast alle Arbeiterpensionäre fehlt. Nunmehr heißt die „Karlsruher Zeitung“ mit, daß es diesen monatlichen Bemühungen des badischen Finanzministeriums gelungen ist, ein Einverständnis des Reichsverkehrsministers mit dem Reichsfinanzminister dahin zu erzielen, daß die den badischen invaliderkten Eisenbahnarbeitern, sowie deren Hinterbliebenen aus Reichs- und Staatsmitteln gezahlten Beihilfen in dem Umfang weitergewährt werden können, wie sie beim Uebergang der badischen Staatsbahnen auf das Reich am 31. März 1920 gezahlt worden sind, auf diese Bezüge die den Beteiligten nach dem Stand vom 1. April 1920 zu gewährt werden, die sich bei Anwendung der für die Altersrentner des Reiches bestehenden Bestimmungen ergeben, angerechnet werden.

Gleichwohl ist die Lage der Eisenbahnpensionäre doch etwas gebessert, und das ist in hohem Maße zu begrüßen. Wenn das bevorstehende Reichspensionsgesetz für die Beamten im Reichstage und später im badischen Landtage verabschiedet wird, muß man in diesen beiden parlamentarischen Körperlichkeiten wiederum an die Arbeiterpensionäre erinnern.

#### Beamtenwünsche

Ein Beamter schreibt uns: Wenn zu dem Thema Beamtenelend bisher auch reichlich genug gesprochen und geschrieben wurde, so ist es dennoch nötig, auf einen Umstand hinzuweisen, der vielfach an der leider immer mehr zur Tatsache gewordenen Verelendung des Beamtenums Mißstand hat. Die Zeit von der Bewilligung des Leihrentenbeschlusses und sonstiger Nachzahlungen bis zur tatsächlichen Auszahlung der Guthaben der Beamtenkassen ist in der Regel eine viel zu lange und es wird dadurch die Teuerung, die die eigentliche Veranlassung hierzu war, immer wieder von einer neuen Teuerungsmelle überholt. Die ursprüngliche Kalkulation des Beamten für seinen Haushalt ist sodann nicht mehr maßgebend, weil er inzwi-

schen bereits in ein neues Bedürfnisstadium hineingeraten ist; der Bedarf selbst ist ein größerer und der Aufwand infolge Preissteigerung ein höherer geworden; Schäden, die vielleicht früher beim Vorhandensein der nötigen Mittel im Reparaturwege leicht zu beheben oder mindestens aufzuhalten gewesen wären, erfordern dabei größere Aufwendungen oder machen Neuanfassungen nötig. Mit einem Worte gesagt, der Beamte ist nicht in der Lage, richtig wirtschaften zu können, weil ihm die Mittel zur rechten Zeit fehlen.

Die Bestrebungen der Regierung, durch möglichst rasche Auszahlung der Not zu steuern, erlangen einer gewissen Zweckmäßigkeit; das herrschende System der Vorkaufwirtschaft macht dies nicht nur für den einzelnen Beamten, sondern ebenso auch für die Stellen und Kassen, welche sich mit diesen Geschäften zu befassen haben, nachteilig fühlbar, ganz abgesehen von der Sünderarbeit, die lediglich damit erreicht wird. Für den Beamten, der durch das Vorkaufverfahren außerstande ist, bestimmt disponieren zu können, weil die ihm zur Verfügung gestellten Mittel unzureichend sind und er die Veranlassung von früher her bereits verloren hat, wird der Zweck ebensowenig erreicht, wie für die Behörden und Kassen, für welche diese außerordentliche Arbeitsleistung nur eine unnötige Doppelarbeit darstellt. Wenn schon der Vorkaufwirtschaft aus diesen Gründen das Wort nicht zu reden ist, so müßte aber im Falle deren Anwendung zum mindesten ein Schlüssel gefunden werden, an dessen Hand eine einigermaßen befriedigende Lösung für den Beamten sowie für die betr. Behörden denkbar und möglich ist und dies wäre vielleicht zu erreichen, wenn dem Beamten ein weitaus höherer Prozentsatz seines Guthabens, womit er etwas anfangen kann, zuläße und wenn gleichzeitig bei zweckmäßiger Aufwendung zur Berechnung und Auszahlung den Behörden das Geschäft erleichtert würde.

Bei dem bisherigen Verfahren aber wird jetzt der Beamte in gewohnter Weise veranlaßt sein, in den letzten Tagen vor Weihnachten seinen Bedarf von den längst ausgekauften Restbeständen von Waren bei entsprechend höheren Preisen zu beden und nachher bei leeren Taschen sein altes Lamento wieder von neuem anschlagen müssen. Bei Brüchigkeit eines Kleidungsstückes kann eine brüchige Stelle gestopft werden, wenn der Schaden aber größer geworden, bedarf es eines Flecks; ebenso kann auch die Beamtenhose leider nur einmal mit Erfolg gewendet werden und eine spätere Neuananschaffung erfordert den vollen Anschaffungspreis, wobei auch der Geschäftsmann sich auf eine Vorkaufzahlung heute nicht mehr einläßt.

Es ist nicht zu verkennen, daß hier mehr Zweckmäßigkeit am Platze ist und alle Kleinlichen und umständlichen Maßnahmen den eigentlichen Zweck verfehlen und nur dazu geeignet sind, den Beamten noch tiefer in das Elend herabzudrücken. Es ist daher notwendig, solche Mißstände offen zur Sprache zu bringen, zumal die neuerdings nach Besoldungsgruppen mathematisch herausgerechneten Vorkaufposten dazu auffordern und auch heute noch eine rechtzeitige Gehaltsvorsorge ohne Schwierigkeiten für die Behörden durchführbar und wohl der einfachste Weg ist und bleibt, sofern nicht einer Beam-



tenbank, welche in Anlehnung an die Regierung dem einzelnen Beamten in solchen Fällen entsprechenden Kredit einzuräumen hätte und zur sofortigen Zahlung insstandzusetzen wäre, der Vorzug zu geben wäre.

Zur Papierversorgung der Zeitungen. In der „Karlsruher Zeitung“ wird amtlich mitgeteilt: Im Ministerium des Innern wurden am Dienstag mit den Vertretern der badischen Zeitungs-, papierfabriken und dem Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger die notwendigen Maßnahmen zur Behebung der gegenwärtigen außerordentlichen Zeitungspapiernot besprochen. Diese Besprechung führte zu dem Ergebnis, daß das Weitererforsuchen der Zeitungslieferanten vorläufig gesichert ist. Gleichwohl muß äußerste Sparsamkeit an Druckpapier angewandt werden, um Störungen in dem Erscheinen der Zeitungen zu vermeiden.

Vom Aufbau badischer Wirtschaftsjahres

Das Programm des „Badenwerks“

Es war zu Beginn des Jahrhunderts. Eine Epoche endlosen Aufschwungs schien vor uns zu liegen. Da gab unser verstorbenen Abgeordneter Genosse Wilhelm Kolb in der Landtagsitzung vom 6. März 1906 folgende, seiner wirtschaftlichen Einsicht und seiner weitsehenden politischen Perspektive zum höchsten Ruhm gereichende Erklärung ab: „Ich bin der Auffassung, daß die kleinliche engherzige Art, wie über Finanzpolitik gesprochen wird, auch daran schuld ist, daß wir große, gewaltige Kulturaufgaben, die wir heute lösen sollten, und die, wenn sie nicht gelöst werden, uns immensen Schaden zufügen, nicht in Angriff nehmen. Ich erinnere an die Ausnützung der Rheinwasserkräfte: das wäre eine Aufgabe, die der Staat unbedingt hätte in Angriff nehmen müssen. Statt dessen werden die Kräfte verschwendet.“

Diese bedeutende sozialistische Erklärung muß man sich zur Erinnerung, um das Werk zu würdigen, das Vorkriegszeit und Regierung der badischen Republik unter der Initiative des Arbeitsministers Dr. Engler mit der Landeselektrizitätsversorgung, dem „Badenwerk“, letzten Sommer unter schwierigsten Verhältnissen in Angriff nahm, nachdem das alte Regime die Zeit der günstigen und billigen Gelegenheit verpaßt hatte. Es soll deshalb in Verbindung mit der in der letzten Landtagsitzung einstimmig erfolgten Genehmigung, das Grundkapital des Badenwerks von 80 Millionen auf 100 Millionen Mark zu erhöhen, wobei diese neuen Aktien gleich den alten in Besitz des Landes bleiben und ferner die Bürgerhaft des Staates zwecks weiteren Ausbaues der Elektrizitätsversorgung für weiter aufzunehmende Darlehen bis zum Betrage von 1500 Millionen Mark zu erhöhen, an Hand der Gesetzesbegründung ein kurzer Überblick der derzeitigen Situation des wirtschaftlichen Niedersnehmens gegeben werden.

Durch das Gesetz über die Landeselektrizitätsversorgung vom 1. Juli 1921 ist das Staatsministerium ermächtigt worden:

- a) die Gründung einer Aktiengesellschaft, welche die Versorgung des Landes mit elektrischer Arbeit übernehmen und mit einem Grundkapital von zunächst 80 000 000 Mark ausgestattet werden soll, durchzuführen;
b) für die von der Aktiengesellschaft aufzunehmenden Darlehen bis zum Betrage von 500 000 000 Mark nebst Zinsen die Bürgerhaft des Staates zu übernehmen.
Das hiernach verfügbare Kapital von zusammen 530 000 000 Mark sollte zur Deckung der in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Aufwendungen in den nächsten sechs Jahren verwendet werden und zwar in den unter nachfolgendem Buchstabe a bezeichneten Einzelbeträgen.

Wie der Kapp-Putsch da war

Ein Schlußsatz von Michels jüngsten. (Frei nach Ludendorff.) Es war ein Märzttag. Der Morgen an diesem Märzttag war aber kalt. So kalt, daß der große Ludendorff in seinem Mantel eine Schutzhülle bekam und aufpassen mußte. Und weil es so schön Wetter war, ging er spazieren. Und wie er so spazieren in die Gegend rund um Brandenburg Tor kam, kamen da von Oberbayern her eine ganze Menge Soldaten. Und Herr Ludendorff sagte ganz erstaunt zu sich selber: „Ei, lude da, die viele Soldaten!“ Die Offiziere von den Soldaten aber hatte Herr Ludendorff früher einmal sichtlich kennen gelernt und freute sich, sie hier ganz zufällig wiederzusehen. Und da waren noch ein paar Herren, die zufällig da spazieren gingen. Die hießen Kapp, Schiele und Jagow. Der letztere aber wollte man bloß die Neugierigen warnen. Aber wie sie so beisammen waren, bekamen sie Durst. Und weil alle Restaurants noch zu waren, tranken sie in die Reichsangelei nein, ob da der Portier vielleicht einen Schnaps hatte. Aber die waren ganz leer, was ihnen und die Soldaten sehr wunderte. Da sagten sie, denn sie waren ja alle Patrioten: „Jetzt müssen wir die Verfassung schützen.“ Und die meisten sahen sich hin und mochten das Glas und summelten an dem Steuer der Regierung herum. Bloß Ludendorff nicht, der ging mit Verbandspädchen rum und verhielt sich ruhig. Aber als sie ein paar Tage die Verfassung geschützt und die leere Reichsangelei vollgemacht hatten, erfuhren sie, daß die Regierung ja man bloß bereit war und sie auch nicht die richtige Verfassung hatten. Und da entschuldigten sie sich und die Soldaten schossen noch ein paar Arbeiter tot und dann gingen sie eben alle wieder zuhause.

Baluta-Galgenhumor

Seit die Dame Baluta ihre unglückselige Herrschaft über die Verlierer des Krieges angetreten hat, können sie die Spahbögel nicht lassen, sie mit allerhand Scherzen zu necken. Gar häufig hören sich diese Balutamine an, und je trübseliger die wirtschaftlichen Zustände sind, die ihnen zu Grunde liegen, desto höher ist das auf eben das Wesen des Galgenhumors ihr Netz. In aller Erinnerung ist noch die Geschichte des Wiener, der kurz vor Ausbruch des Krieges in der Schweiz einem Schweizer...

Danach sollte der Geldbedarf nach Buchstabe a betragen bezogen nach Buchstabe b:

Table with 2 columns: Description of expenditure and Amount. Items include: 1. Für den ersten Ausbau des Murgwerks, 2. Beteiligung am dem Rheinfahrwerk, 3. Beteiligung am Schlußwerk, 4. Beteiligung am Großkraftwerk Mannheim, 5. Für den zweiten Ausbau des Murgwerks, 6. Für den weiteren Ausbau des Leitungsnetzes.

Würde das bisherige Programm beibehalten werden, so wäre demnach ein Mehrbedarf von rund 190 Millionen Mark erforderlich. Das Programm muß jedoch in verschiedenen Punkten erweitert werden.

Bei Verabschiedung des Gesetzes vom 1. Juli d. J. war angenommen worden, daß die Hochspannungsleitung zur Verbindung des Oberrheins mit der Ruhr in den nächsten sechs Jahren noch nicht benötigt werde. Mehrere Umstände, namentlich die Absicht, die oberen Stufen des Schlußwerks beschleunigt auszubauen, machen es notwendig, diese über den Schwarzrheinhals zu führende Leitung alsbald zu erstellen. Der Bau dieser Leitung erfordert auch eine Verklärung der bestehenden 100 000 Volt-Leitung zwischen dem Murgwerk und Mannheim im und eine Erweiterung der Stationen Rheinau, Scheibenhart und Forbach sowie Errichtung einer neuen Station im Schwarzwald. Voraussichtlich Aufwand 180 Millionen Mark.

Der südwestliche Teil des Landes (südlich von Achern) enthält bisher des Anschlusses an das Landesnetz, die Verrechnung der Kraftquellen gibt Anlaß, auch diesen Mangel zu beheben. Der Bau einer etwa 190 Kilometer langen 50 000 Volt-Leitung zur Erschließung dieses Gebiets einschließlich einer 50 000 Voltstation in Mittelsachsen wird voraussichtlich 100 000 000 Mark kosten.

Nach dem bisherigen Programm war vorgesehen, den Bau und Betrieb des Schlußwerks einer neu zu gründenden Gesellschaft betreiben zu lassen, auf überlassen. Nach der obigen Zusammenfassung des Kapitalbedarfs wären hierzu 51 Prozent aus 150 000 000 M. erforderlich. Der Einheitspreis der Leistung und der größeren Bewegungsfreiheit wegen wäre es jedoch erwünscht, wenn auch der Bau und Betrieb dieses Werkes, das ein besonders wichtiges Glied der Landeselektrizitätsversorgung werden wird, als eigene Aufgabe des Badenwerks, also durch den Staat, behandelt würde. Zum Vollbau dieses Werkes werden etwa 650 000 000 M. notwendig sein.

Inzwischen haben auch die Entwürfe für weitere Kraftwerke am Oberrhein greifbarere Gestalt angenommen. Eine Verklärung des Badenwerks könnte sich als erwünscht erweisen. Es werden für den Bau des Werkes 50 000 000 M. vorgesehene.

Table with 2 columns: Description of expenditure and Amount. Items include: 1. nach der Tabelle nach Abtrieb von 76 500 000 M., 2. für die Beteiligung am Schlußwerk, 3. für eine 100 000 Volt-Leitung, 4. für eine 50 000 Volt-Leitung, 5. für die Beteiligung an weiteren Kraftwerken am Oberrhein.

Die zum Teil verbräut sind, zum Teil in den nächsten sechs Jahren benötigt würden. Hieran sind 530 000 000 M. geboten, nämlich 80 000 000 M. Aktienkapital und 500 000 000 M. Darlehenskapital. Der Rest ist nun aufgebracht zum Teil durch die Erhöhung des Aktienkapitals auf 100 000 000 M., zum Teil soll er durch Erhöhung des Darlehenskapitals auf 1 500 000 000 M. aufgebracht werden. Das Badenwerk beabsichtigt, zunächst ein weiteres Darlehen in Höhe eines Teilbetrags aufzunehmen, die Verhandlungen mit den Banken sind im Gange.

Dieses Kapital schon jetzt aufzunehmen, obwohl das Werk zurzeit noch ein unbrauchbarer Kredit von rund 300 000 000 M. zur Verfügung steht, empfiehlt sich, weil der Markt zurzeit für die Unterbringung einer derartigen Anleihe günstig erscheint und das Badenwerk nur diejenigen Mittel des Bauprogramms wie in Angriff nehmen können, deren Finanzierung vorher abge-

Theater, Kunst und Wissenschaft

Wiederbegeisterung der Berufsbildung. Im Rantverein sprach Professor Dr. Sellpach von der technischen Hochschule über die Wiederbegeisterung der Berufsbildung. Mit den Fortschritten der Technik, der Wissenschaften trat sowohl bei den Hand- wie Kopfarbeitern eine Spezialisierung aller Berufe ein, damit auch ein Nachlassen der sog. Allgemeinbildung. Alle Versuche, den Menschen der Neuzeit, den Beruf wieder in Zusammenhang mit den Problemen des Lebens zu bringen, schlagen fehl. Eine neue Bewegung, die auf die Wiederbegeisterung der Berufe ausgeht, hat nun in den letzten Jahren sonstigen der jungen Generation in den letzten Jahren sonstigen der jungen Generation in den letzten Jahren sonstigen der jungen Generation...

fellos sichergestellt ist. Es kann angenommen werden, daß die vorübergehende Unterbringung der bereits nicht benötigten Mittel keine besonderen Schwierigkeiten machen wird.

Jugend und Sport

Schiedsrichter-Vollversammlung. Montag den 26. Dez. (Stefanstag) Schiedsrichter-Vollversammlung im „Ramm“ in Durlach. Beginn punkt 8 Uhr. Sämtlichen Vereinen des ganzen Bezirks wird es zur Pflicht gemacht, für jede gemeldete Mannschaft einen Schiedsrichter zu entsenden. Die Mitglieder des Bezirksausschusses haben eine halbe Stunde vorher zu erscheinen.

Kleine Nachrichten

Ludwigschafen. Zwei weitere Schwererlegte der Oypaueer Katastrophe sind letzte Woche ihren Verletzungen erlegen. Es sind dies der 23 Jahre alte Schlosser Schanz und der ebenfalls alte Franz Schmitt. Saargemünd. Als „Bermittler“ von Schiebermann hatte sich der hiesige Fabrikant Robert Klein vor Gericht zu verantworten. Klein hatte auf seinem Grundstück in dem dicht bei Saargemünd gelegenen saarländischen Grenzort Hamweiler für eine befreundete Firma einen Lagerplatz für deren aus Deutschland bezogene Materialien eingeräumt. Das Sondergericht Saarbrieg beurteilte ihn zu 50 000 M. Geldstrafe. Ul. Kreuznach. Der Bergarbeiter Deder, welcher seinen empfangenen Schichtlohn in Saarlouis umgewechselt und sich dort betrank, überquerte beim Rückaufweg unbefugter Weise die Grenze. Hierbei wurde er von einem Güterzug erfasst und in Stücke zerschlagen.

Kleine badische Chronik

f. Dulach, 23. Dez. Um seinen Mitgliebrern einige genügende Stunden zu verschaffen, veranstaltet der Sozial. Wahlverein am Sonntag, 25. Dez., nachmittags 5 Uhr, in der „Krone“ eine Weihnachtsfeier. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahr ein reichhaltiges Glänzendes, Gesang und humoristische Vorträge das Fest zu einem unterhaltenden und genussreichen gestalten. Im ersten Teil wird Genossin Frau Stabio. Bernauer in einem Vortrag über die Bedeutung des Festes sprechen. Die Parteimitglieder, Volksfreunde und Gönner unserer Sache sind zu der Veranstaltung eingeladen. Blauenloch, 21. Dez. Wie wir kürzlich mitteilen, wurden einem hiesigen Bürger 200 000 M. gestohlen. Der Dieb erregte sich nicht lange des gestohlenen Geldes, ein Mädchen hatte ihn beobachtet und durch seine Angaben gelang es, den Dieb zu fassen und das Geld bis zu einem Betrag von 40 000 M. wieder herzubringen. Das Geld war zur Auszahlung für den verkauften Tabak an die Landwirte bestimmt, es gehörte also nicht dem Diebstahl. Das Mädchen, durch dessen Hilfe der Dieb ermittelt wurde, erhielt einhundert 150 M., die von einigen Bauern gesammelt worden waren. Wie wir hören, wird eine angemessene weitere Belohnung nicht ausbleiben.

Mannheim, 22. Dez. Wegen der Grippe sind von heute an sämtliche Mannheimer Schulen geschlossen. — Durch einen Brand im 3. Stockwerk des Hauses C 3, 16, der durch unvorsichtiges Schalten mit Strickhölzern verursacht wurde, entstand ein Schaden von rund 25 000 M. — Ein 65 Jahre alter verheirateter Schlosser hat sich in seiner Wohnung wegen eines unheilbaren Leidens erhängt. — Im Hause Niehselstraße 89 fiel ein zweijähriges Kind in eine mit kochendem Wasser gefüllte Wanne und verbrühte sich daran, daß es bald starb. — Im Geschäft der Firma Ernst Draxl wurde nachts eingebrochen und Stoff im Gesamtwert von 22 000 M. gestohlen.

Staufen, 22. Dez. Wie das „Staufener Tagblatt“ aus Ehrenherten meldet, wurde ein dort wohnhafter Kaufmann mit vier Helfershelfern aus einem Nachbarort verhaftet. Sie werden beschuldigt, selbstfabriziertes Salzbaran als echte Ware zu verkaufen versucht zu haben. Schönenbad, 22. Dez. Gestern morgen um 5 Uhr entstand in dem alten Haus beim sogenannten „Gartenhof“, der dem Landwirt Max Birak gehörte, ein Brand, der so rasch um sich griff, daß die Bewohner des Hauses, die Familien des Fabrikarbeiters Bartle und des Wagners Wehrle, nicht mehr viel von ihren Habseltenswerten retten konnten. Altdorf bei Ettenheim, 22. Dez. In Rippenheim wurden durch die Gendarmen bei dem Weinhändler und Gemeinderat Heinrich Winter 10 Zentner Zucker beschlagnahmt.

Reinheim, 22. Dez. Wie die „Tübing. Zeitung“ meldet, wurden in einem hiesigen Restaurant in der Nähe des Kreuzgängerhofs 30 Pakete im Werte von etwa 80 000 M. beschlagnahmt. Es handelt sich um Waren, die von Schweizern hier gekauft waren und dort zur Aufbewahrung abgegeben wurden. — In Allensbach wurden zwei Personen wegen Schmuggels verhaftet und ebenso zwei Personen aus Horn ebenfalls wegen verbotener Ausfuhr. Der Schmuggel im Bodenseegebiet sieht in voller Blüte. Weinheim, 22. Dez. In gemeiner Weise benahmen sich Diebe, die in die Kirche zu Schönberg eingebrochen waren. Als ihnen nahezu nichts in die Hände gefallen war, zerstückten sie ein Delgamäde, zerschnitten die Bibel und verunreinigten die Kirche. In derselben Nacht drangen vier Unbekannte bei dem Gastwirt Mascher in Emshausen ein und erpressten unter Androhung von Erschießen einige tausend Mark.

MONDAMIN-REZEPT

Mondamin-Kuchen: 150 g Fett, 500 g Mondamin, 200 g Zucker, 2 Eier, 1/2 Zitrone, 1/4 l Milch, 1 Päckchen Backpulver. Das Fett wird schaumig gerührt, Eigelb, Zucker u. Zitrone, dann Mondamin und Milch nach und nach einverührt, zuletzt das Backpulver und der Eierschnee leicht darunter gemengt. Fülle die Masse in ein mit Fett bestrichenes Backblech und backe 30-40 Minuten. Der Kuchen kann auch zur Hälfte mit Weizenmehl hergestellt werden, dann setzt man etwas mehr Milch zu. Diese Anweisung ist der Rezeptsammlung der Mondamin-G. m. b. H. Heilbronn a. N. entnommen, die dieselbe auf Wunsch an jedermann versendet.



### Aus der Stadt

Karlsruhe, 23. Dezember.

#### Geschichtskalender

23. Dez. 1918 Reichsverbindlichkeit der Tarifverträge verordnet. — 1918 Matrofenputz in Berlin. — 1918 Unruhen im Ruhrgebiet.

#### Die Internationale der Genießer

Der Reichswirtschaftsminister hat kürzlich festgestellt, daß innerhalb von vier Monaten durch die Einfuhrstelle aus Frankreich für 900 Millionen Mark Wein, Sekt, Cognac, Likör nach Deutschland eingeführt worden sei. Also, in einem Dreijahresjahr fast eine Milliarde bloß für französische Weine und Schnäpse.

Der Fall verdient größere Aufmerksamkeit als die Worte des Herrn Reichsministers fanden.

Sekt, Burgunder, Cognac, Chartreuse — das wird nicht in der Arbeiterkassette getrunken, die den Durst mit deutschem Bier und deutschem Korn und deutschen antialkoholischen Getränken zu stillen weiß. Die Anwesenden und Verteiler der französischen Produkte sind im großen Ganzen Leute aus besten Kreisen, wo die politische Internationale keine Anhänger hat. Dieselben Leute, die sich darüber ärgern, wenn in der Straßenbahn jemand neben ihnen französisch spricht, stützen einen mit drei Sternen geschmückten Cognac ohne Gewissensbedenken hinunter. Die natürlichste Erwägung müßte ihnen sagen: Wir müssen diese Weine und Schnäpse in Franken bezahlen und jeder Franc, den wir kaufen, verschlechtert unsere Mark. Die einfachste volkswirtschaftliche Überlegung sagt: je weniger Güter wir vom Ausland beziehen müssen, desto günstiger unsere Wirtschaft. Einiges ist unentbehrlich: Baumwolle, Eisenröhre, Chinaronde, von den Genussmitteln Kaffee und Tee, denn wir wollen uns nichts vormachen, in das Zeitalter der Morgensuppen kehren wir doch nicht mehr zurück. Also Beschränkung der Einfuhr auf das unentbehrlich Notwendige. Mit deutschem Rheinwein und deutschem Kornbranntwein können wir immerhin das Auslangen finden.

Der Friedensvertrag verbietet uns, die Grenze zu sperren. Um so notwendiger wird es, im einzelnen eine Grenze zu bauen. Die Internationale der Lebensgenießer muß zum Bewußtsein geweckt werden. Wer echten Chartreuse und echten Cognac trinkt, soll dabei wenigstens ein schlechtes Gewissen haben. Er soll sich genieren. Er soll es dann schon heimlich tun. Damit wäre schon viel gewonnen. Denn es ist anzunehmen, daß die Milliarde in den letzten vier Monaten in großen Gesellschaften verfochten wurde, ohne daß ein Wähler erkrankt, ein einziger nationaler Trinker, der den Wirtinnen das Gewissen wackelt. Die einzigen Städte, in denen solche Männer „mit der idealen Forderung“ auch an der festlichen Tafel erstanden, waren die Hofanstalten. In Bremen und Lübeck, wo man sich auf Vorbeugung und Burgunder ganz ausgezehnt verstand, ist es bei großen Abendessen wiederholt vorgekommen, daß ein Mittellender von Sekt zu Sekt ging und flüsterte: „Keine französischen Weine!“ Das klingt ein bißchen fanatisch, ist es aber gar nicht. Wir sind darauf angewiesen, daß der Kopf jedes Einzelnen für seine Gurgel strenge Einfuhrbestimmungen erläßt.

Das muß geschähen! Diese französischen Schnäpse, Cognac, Sekt-Milliarde ist eine Schande!

#### Eine zum mindesten unnötige Demonstration

Wie das „Tagblatt“ zu berichten weiß, legte der hiesige Leibarbeiterverein aus Anlaß des Erinnerungstages des Gefechts von Kuits 1870, an dem die badische Division beteiligt war, einen Kranz mit Schleiße in den badischen Landesfarben an dem Denkmal des Kringen Wilsch am Schloßgarten nieder. Es ist dies, schreibt das „Tagblatt“ ein erquickliches Erlebnis und in der heutigen Zeit doppelt hoch zu bewerten, daß die alten Leibarbeiter den Taten der Väter auch äußerlich ein dankbares Gedenken zu bewahren wissen. Wir sind da anderer Meinung. Wenn die sog. „alten Leibarbeiter“ in jeder Zeit keine anderen Sorgen hätten, als an einem Schlachtenjubiläum sich zu begeistern, dann tut sich noch. Vernunft und Einsicht heben auf einem anderen Standpunkt und haben es, bevor Deutschland die Rolle des Besiegten zu spielen zugeteilt wurde. Nichts hat nach 1870 die Neuansehlichkeit jenseits des Rheins mehr aufgeweicht, wie die jährlichen Kräfteübungen und Taktübungen an den Seebädern, Kuits, Gravelotte und Mars-la-Tour-Tagen vonseiten der Militär- und Kriegereinheiten. Im Jahre 1870 war ja Frankreich Kriegserklärer. Aber nach der blutigen Auseinandersetzung, die genau so ein Verbrechen am Menschentum war, wie der letzte Krieg, hätte man eine Politik der Versöhnung machen sollen und nicht der militärischen Kräfteübungen, dann würden wir vielleicht von dem, was wir heute erfahren dürfen, verschont geblieben sein. Das ist unsere Meinung.

#### Zur Milchpreisfrage

schreibt man uns: In Nr. 23 der Beilage „Die Scholle“ des „Karlsruher Tagblatt“ Nr. 341 vom 10. Dez. veröffentlicht Herr Oekonomierat Württemberg auf Schloßgut Eberstein einen Artikel „Die Milch“, der nicht unverständlich bleiben kann. Wenn Herr Württemberg Bezüge zieht zwischen den Vorkriegs- und jetzigen Futtermittelpreisen und die hieraus sich ergebenden Produktionskosten berechnet, so ist dies ganz richtig und auch selbstverständlich, wenn ein Landwirt alles Futtermittel kaufen muß. Aber da im allgemeinen die Landwirte die hauptsächlichsten Futtermittel selbst pflanzen, Kraftfuttermittel ausgenommen, also nicht kaufen müssen, so können sie auch nicht die jeweiligen Marktpreise ihrer Berechnung bei der Milchproduktion zu Grunde legen, wie es der Herr Oekonomierat tut. Sie dürfen daher nur die durch die allgemeine Preissteigerung, die auch sie betrifft, entsprechenden Mehrkosten, sowie auch ihre Mehrausgaben für sachlich und persönliche Bedürfnisse den Produktionskosten zuzählen — aber nur diese — nicht aber auch solche, für Lebensmittel, die sie selbst produzieren.

Herr Württemberg rechnet aus, daß ihn, um 1 Liter Vollmilch zu produzieren, die Futtermittel für eine Sinterwälderkuh auf 5 M zu stehen kommen. Da im Lande durchschnittlich etwa 3 M pro Liter an die Produzenten bezahlt werden, so könnte nach dieser Berechnung bei vielen, besonders bei denen, die vom landwirtschaftlichen Betrieb nichts verstehen, der Glaube erweckt werden, daß die Herren Landwirte die Milch noch weit unter dem Selbstkostenpreis abließen. Ich möchte den Herrn Oekonomierat nur bitten, mir zu sagen, woher denn eigentlich die Landwirte stand treibende Bevölkerung, insgesamt, zu dem großen Wohlstand in den letzten 7 Jahren gekommen ist, während die städtische Bevölkerung in der Mehrzahl immer mehr zernarnt und verelendet trotz Erhöhung der Gehälter und Löhne! Vielleicht kann ich ihm entgegenkommen und berichten, daß es gerade die landwirtschaftlichen Nebenprodukte wie ganz besonders Milch, Butter, Eier, Käse, Obst u. a. und in den letzten Jahren auch die Kartoffeln es sind, die derselben das Geld im Umlauf gebracht haben zum allergrößten Nachteil der konsumierenden städtischen Bevölkerung, soweit dieselben als Konsumment in Betracht kommt.

Man kann annehmen, daß mehr als vier Fünftel unserer badischen kleinen und mittleren Landwirte keine Kraftfuttermittel verfüttern, sondern nur das Futter, welches sie selbst auf eigenem oder gepachtetem Grund und Boden gewinnen und daher ist ihnen die Möglichkeit geboten, die Milch billiger zu produzieren.

Eine Notwendigkeit, die Preise der im Anlaß erzeugten Lebensmittel so hoch zu halten wie es der Fall ist, ist absolut nicht gegeben und kann auch durch gar nichts bewiesen werden, am allerwenigsten aber mit dem Schlagwort „Produktionskosten“. Auch dürfte doch endlich einmal bekannt sein, daß mit der Erhöhung der Milchpreise eine bessere Versorgung nicht eintritt ja das Gegenteil der Fall ist, weil dann noch mehr Milch gehandelt und verbuttert wird, da dies rentabler ist. M. O. r.

— Auszahlung der Lohnungsbeihilfe sowie Entschädigung für abgenommene Gegenstände an ehem. Kriegsgefangene. Die Auszahlung der Lohnungsbeihilfe sowie Entschädigung für die in Gefangenschaft abgenommenen Gegenstände an ehem. Kriegsgefangene, welche einen diesbezüglichen Antrag gestellt haben, erfolgt in der Weierthamer Allee 10, 2. Stock, Zimmer 7, in der Zeit von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. Am Samstag den 24. ds. Mts. erfolgt die Auszahlung nur von 9 bis 12 Uhr. Für diejenigen Kriegsgefangenen, welche ihren Wohnsitz in Karlsruhe-Land haben, erfolgt die Auszahlung im Bezirksamt, Zimmer 55.

□ Wichtig für Eisenbahrentner. Die Altrentner, Rentenempfänger und Witwenrentner der Eisenbahn in Baden erhalten die bis Januar 1921 bezogenen Teuerungszulagen zu den Renten vom Reichsverkehrsministerium wieder genehmigt. Sie werden den badischen inaktiven Eisenbahnarbeitern, sowie deren Hinterbliebenen in dem Umfange weiter gewährt werden, wie sie bei Uebergang der badischen Staatsbahnen auf das Reich am 31. März 1920 gezahlt worden sind. Auf die den Beteiligten nach dem Stande vom 1. April 1920 zu gewährenden Bezüge müssen jedoch die Bezüge, die sich bei Anwendung der für die Altrentner des Reiches bestehenden Bestimmungen ergeben, angerechnet werden.

\* „Som Karar bis zum Bodensee.“ Einen sehr seltenen Genuß bot der Badische Verkehrsverband Karlsruhe seinen geladenen Gästen am vergangenen Mittwoch im Konzerthaus mit der Erstaufführung des badischen Landesfilms „Som Karar bis zum Bodensee“. Jahrelange, mühselige Arbeit hat der Verband geleistet, um unser kleines, naturprächtiges Mutterland später in den Rinos des Reiches und insbesondere auch des Auslandes zeigen zu können. Der reiche Beifall bewies ja das Verständnis und die Würdigung solcher Kulturfilme. Solo-Gesänge des Konzertängers Karl Müller-Karlsruhe und stimmungsvolle Wieder des Doppel-Quartetts der Niederhaller Karlsruhe umrahmten wirkungsvoll diesen Abend. Am Klavier befand sich Herr Pianist Gustav Lüttgers, dessen selbstkomponiertes, als Beigabe von Herrn Müller gesungenes Freilichtstück stürmischen Beifall hervorrief. Der Film „Karlsruhe im Grünen“ führte uns hauptsächlich in unseren „Stadtpark“; sommerliche Ereignisse sogen an unserem Auge vorüber. Ein gelungener Scherz-Film beschloß die Veranstaltung. In drei Abteilungen wurde der über 1300 Meter lange Film „Som Karar bis zum Bodensee“ vorgeführt. Der erste Teil umfaßt die Gegend vom Karar bis Offenburg, der zweite Offenburg bis St. Blasien und der dritte Teil führt mit der Schwarzwald- und Hällentalbahn nach dem Bodensee. Bei Heilbronn wird zunächst der Neckardamm bestiegen, der uns viele landschaftliche Schönheiten am Neckarufer schauen läßt. Von Mosbach treten die charakteristischen oder Fachwerkbauten hervor, Heidelberg repräsentiert sich mit der bekannten Schloßruine und seinen sonstigen Schönheiten; Mannheim und Schwetzingen haben ebenfalls viel Sehenswertes. Mander hat vielleicht Gelegenheit, Bekannte zu sehen, wie sie gerade den Marktplatz oder Stadtpark in Karlsruhe besuchen, oder gerade in Herren- oder Karlsruher der Altbahn einsteigen. Als das „Wäntle“ einführt, entzündet ein allgemeines Gelächter, denn der großartige Betrieb der Altbahn ist überall hinreichend bekannt. Baden-Vier bei der Trinkhalle und Kurorten ist ebenfalls erquicklich. Die Bühler Gegend und Alt-Offenburg bilden einen würdigen Abschluß des ersten Teils des Films. Den zweiten Teil beginnt sehr vortheilhaft Lahr, es folgen Waldkirch mit Simonswälder, Glotterbad und Freiburg, das jüngste Thierbadbad Krozingen, Staufen mit Weinsfeld, Badenweiler und der dritte Teil beginnt mit der alten Reichsstraße Weingarten, ein den Badikt bei Hornberg gerade passierender Zug bringt uns nach Hornberg, Triberg mit seinem im Film wunderbar gelungenen Wasserfall, Willingen, Bad Dürkheim, St. Georgen und Donaueschingen. Letztere Stadt erreichen wir nochmals mit der Hällentalbahn, von der wir Pirichsprung, Ravensbrunn, Titisee und anderes schauen. Von Donaueschingen bringt uns die Bahn an den Hohenwiel, nach Badolzell, von wo wir auf schönem Dampfer Leberlingen und Konstanz erreichen. Zusammenfassend kann man sagen, daß der Film dazu angeht ist, die reichen Schätze und Schönheiten Badens in jeder Beziehung zu illustrieren. Schr.

bl. Weihnachtsfeier des Gesangsvereins „Lassalla“. Zum ersten Male nach langer Zeit hat der Verein seine Mitglieder nebst deren Angehörigen zu einer Weihnachtsfeier am Sonntag, den 18. Dezember, in den „Röhren Krug“ eingeladen, wofür sich die Mitglieder auch recht zahlreich eingefunden haben. Nach dem geistlichen Beisein einer Abteilung des Musikvereins sprach Herr A. Kammann einen feinnigen Vortrag. Hithervorträge von Martha Deukler und Anna Röhrenbach, Solovorträge von Mitglied Kamm, humoristische Vorträge von Mitglied Müller, sowie Männerchöre des Vereins wechselten in bunter Reihenfolge ab und fanden aufmerksame Zuhörer. Besonders zu erwähnen ist das von 4 Kindern aufgeführte Theaterstück „Das Christkind im Schuftereller“, welches mit Beifall durchgeführt wurde. Auch wollen wir den kleinen Solisten den Mitglied Müller nicht vergessen, der durch seinen Vortrag „Eine kleine Geige“ die Anwesenden erfreute. Alle Darbietungen entzückten lebhaften Beifall. Die größte Freude bei unserer kleinen löste die Ueberlieferung einer Dose mit allerlei Gebäck und Nüssen aus. Es herrschte die gemüthlichste Stimmung und man trennte sich mit dem Bewußtsein, einige fröhliche Stunden miteinander verlebt zu haben.

□ Aus der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden. In der letzten Vollversammlung der Handelskammer wurden anstelle des verstorbenen Herrn Adolf Stein die Herren Konul M. Enzinger und Kaufmann Emil Dürr als Handelskammervertreter vorgeschlagen. — Eingehende Beratungen wurde über die in Aussicht genommene Änderung der Sonntagstrabe gepflogen. Der Kleinhandelsausfuhr wird sich noch weiter mit dieser Angelegenheit befassen. Die Exporttarife sind derartig herabgesetzt worden, daß die Förderung des kleinsten Paketes auf der kürzesten Strecke mindestens 12 M kostet. Die Handelskammer wird gegen das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung Einspruch erheben. Die ungünstige tarifliche Behandlung dieses Verkehrsweiges durch das Reichsverkehrsministerium in Berlin ist jedenfalls auf die Unkenntnis einer Bedeutung für Süddeutschland zurückzuführen.

□ Versicherung armer Kinder. Heute Freitag werden in drei Sälen der Stadt tausend der ärmsten Kinder durch das rote Kreuz beschenkt, das ihnen eine Weihnachtsfeier bereiten wird auf Grund einer Spende der deutschen Amerikaner, die zu diesem Zweck 45 000 M zur Verfügung gestellt hat. Eine solche Spende ist auch sechs anderen Städten zum gleichen Zweck zugegangen.

\* Das Geschäft blüht. Die Generalversammlung der badischen Lederwerke A. G. in Karlsruhe-Mühlburg feierte die Erhöhung des Grundkapitals um 2,5 Millionen auf 4,5 Mill. durch Ausgabe von 2000 Stück Stammaktien über je 1000 M und von 500 Stück mit mehrfachen Stimmrecht und beschränkter Dividendenberechtigung ausgestatteten Vorzugsaktien über je 1000 M. Zur Verteilung kommen 10 Prozent Dividende.

\* Eine Versammlung der Post- und Telegraphenbeamten und -Beamtinnen, die letzten Sonntag hier stattfand, nahm Stellung gegen die den Beamten gewährten, ganz ungenügende Vorsehrstellung der mittleren und unteren Beamten und die Verständnislosigkeit, mit der die Beamtenforderungen behandelt werden.

p. Zum Schmuckdiebstahl in der Händelstraße wird noch mitgeteilt, daß es sich um zwei verschiedene Stücke handelt, und zwar um eine feine goldene sog. venetianische Halskette, deren Schluß eine mit Türkisen besetzte Faust darstellt. Das zweite Stück ist ein Brillantanhänger, der aus 5 losen Platin- oder Goldstäben besteht, die mit Brillantrosen besetzt sind. An den Enden der Stäbchen befinden sich größere Brillanten, echte Perlen, die sich nach den Seiten verjüngen. Auf die Wiederbringung ist eine Belohnung von 2000 M ausgesetzt.

#### Valuta-Bericht vom 22. Dezember

Die Mark notierte heute in der Schweiz circa 2,57 1/2 Fr. Auszahlung Holland notierte etwa 66,66 M per holl. Gulden. Schweiz notierte etwa 35,28 M per schw. Fr. England notierte etwa 750 M per Pf. Sterl. Frankreich notierte etwa 14,23 M per frz. Fr. Neuyork notierte etwa 178 M per Dollar.

#### Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 23. Dezember 1921

In Baden stand gestern das Wetter noch vielfach unter dem Einfluß des Höhn, es blieb deshalb trocken und teilweise heiter. Inzwischen hat sich der neue ozeanische Sturmwirbel landeinwärts ausgebreitet, so daß bei uns auch wieder zunehmende Trübung und Regen herrscht. Voraussichtlich kommt unser Gebiet morgen auf die Rückseite des Sturmwirbels.

Voraussichtliche Witterung: Meist noch stark wolfig, zeitweise Regenschauer, etwas kühler.

#### Wasserstand des Rheins

Schutterinsel 18, gef. 8; Kehl 119, gef. 1; Maxau 265, gef. 2; Mannheim 141, gef. 8 Zentimeter.

### Letzte Nachrichten

#### Reichsratsitzung

BR. Berlin, 22. Dez. Der Reichsrat nahm in der letzten Sitzung die von der Regierung aufgestellten Richtlinien für die Verwendung der am Nachtragsetat für 1921 vorgesehenen 100 Millionen Mark zur Unterstützung notleidender Kleinrentner nach dem Ausschuhentwurf und ferner einen Antrag der Reichsregierung an, daß der Reichsarbeitsminister ermächtigt wird, bis zum Betrag von 50 Millionen Mark vorläufig Zuschüsse zu leisten. Angenommen wurde ferner eine Novelle zum Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, worin u. a. die Besitzpflichtumme erhöht wird. Gemäß dem Ausschuhbeschluß tritt das Reichsratsplenum beim 8. Nachtragsetat für 1921 an der Postion „Zentrale für Heimatdienst“ zwei Millionen ab und bewilligte nur vier Millionen Mark. Die nächste Sitzung findet am 12. Januar 1922 statt.

Schriftleitung Georg Schöpflin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Ueberblick und Letzte Nachrichten Hermann Kahl; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Heuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

#### Reichsanzeiger

Bl. zu 4 Zeilen. Vereinsanzeiger. Bei 5 und mehr Zeilen Bl. zu 2. — die Zeile. Bei 2 und 3 Zeilen Bl. zu 2.50 die Zeile. (Verantwortungsausweisen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme.) Karlsruhe. (Naturfreunde.) Heute abend Monatsversammlung Schrempf Saal 8. Bestellte Tafeln sind abgehoben. Geschenke für die Weihnachtsfeier am 25. ds. Mts. in beiden Unterkunftsäußeren werden entgegen genommen. 7781. Karlsruhe-Mühlburg. (Gemischter Chor Bruderverbund.) Sonntag, 25. Dez., nachm. 8 Uhr, Weihnachtsfeier mit Märchen-erzählungen für die Kinder im Saal der „Stadt Karlsruhe“ (Mehntstraße); anschließende Zusammenkunft der Mitglieder im gleichen Lokal. — Montag, 26. Dez., nachm. 14 Uhr, Treffpunkt der Aktiven in der „Stadt Karlsruhe“, von da Besuch der Weihnachtsfeier des Athletenklubs „Einigkeit“ im Saalbau (Wachstraße) und der Freien Turner im „Gold. Storch“ (Händelstraße). — Mittwoch abend Singstunde in der „Stadt Karlsruhe“ 7784. Der Vorstand.

#### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geburten. Friedrich Wolfenstein von Laupheim, Ingenieur hier, mit Clara Leder von Fulda. Johannes Ehig von hier, Monteur hier, mit Lina Lang von hier. Siegfried Gammelburger von Hahfurt, Kaufmann hier, mit Paula Kaufmann von Mosbach. Albert Weisel von hier, Baubeamter hier, mit Hedwig Dreher von hier. Emil Finkenzeller von Liptingen, Kaufmann hier, mit Maria Sprich von Schönau. Ludwig Pfeuffer von Würzburg, Kaufmann hier, mit Gertrud Kotel von Leipzig. Alfred Gockweiler von Nyringen, Kaufmann in Frankfurt, mit Emma Wulffsch von Almenau. Rafael Golde von Frankfurt, Buchdruckerbesitzer alda, mit Hannchen Reichsbach von hier. Wilh. Gödel von Sambrüden, Motorenmeister hier, mit Anna Harmann von Hörden. Frdch. Ott von hier, Landgerichtsrat hier, mit Hildegard Uhrig von Redarge-münd.

### Käufe Schwaben Wanzen

Bestellen Sie in Schwaben Holzswarm 100 000 sind aufreiege- mit nur 2 Hunden. Ueber den Erfolg (v. Fachm. hergestellt) werden Sie kommen. Verlangen Sie nur Golda Fabr. Golda-Werke, Esen. Zu haben in: Karlsruhe: W. Eshering, Ecke Amalien- u. Karlstr., Zul. Behn Nachf., Jähringerstraße 55, D. Mayer, Ecke Schloß- und Wilhelmstraße Mühlburg: Strauß-Drög., Rheinstr. 57.

#### Parteigenossen und Leser des „Volksfreund“

berücksichtigt bei eueren Einkäufen die Geschäftliche Rundschau!

Kauft nur bei den Geschäftsleuten, die euere Presse mit Anzeigen unterstützen!



**Pfannkuch & Co.**

**Zu Weihnachten**

**Weißwein**  
1/2 Flasche ab **12.50**

**Rotwein**  
1/2 Flasche ab **13.50**  
inkl. Glas u. Steuer

**Rhein-, Pfälzer- u. Bad. Weine**

**Südweine:**

**Malaga**  
**Samos**  
**Madeira**  
**Portwein**  
1/2 Gl. 1/2 Gl. **38.-21.-**

**Schaum-Weine**

**Pfannkuch & Co.**

**Am Dienstag, den 27. Dezember 1921**

bleiben die Geschäftsräume der unterzeichneten Banken und Bankier

**geschlossen.**

**Badische Bank** Straus & Co.  
**Veit L. Homburger** Süddeutsche Disconto-Gesellschaft  
**Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Karlsruhe** Vereinsbank Karlsruhe  
**Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe** E. G. m. b. H.

**Bekanntmachung.**

Beim hiesigen Polizeimeister Schlachthausstr. 17, befinden sich herrenlos:

ein Spitzerhals, männlich  
ein Finkler, männlich  
Nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt Tiere werden getötet bezw. veräußert.  
Am 27. Dezember d. J. 38. vorm. 11 Uhr werden ebenfalls folgende herrenlose Hunde öffentl. gegen Veräußerung veräußert:

ein Deutscher Kurzhaar männlich  
ein Finklerhals, männlich 2821  
ein Schnauzer, männl.  
ein Rotweiler, weiblich  
ein Foxterrier männlich, Karlsruhe, 22. Dez. 1921.  
Stadt. Schlacht- und Viehhofamt.

**Syvesterscherz - Artikel**

offeriert Pakuv, G. m. b. H. 7776

Neuheiten-Fabrik Karlsruhe (i. Baden)  
Preisliste zu Diensten. Kaiserstr. 14a

**Badische Landwirtschaftsbank**

e. G. m. b. H.

Karlsruhe, Lautenbergstr. 3.

Annahme von **Spareinlagen** zu **4-4 1/2%** je nach Kündigungsfrist.

Besorgung aller Bankgeschäfte. 2796\*

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Abend des 21. Dezember mein lieber Sohn, unser guter Bruder

**Friedrich Haag** Mechaniker 7785  
Karlsruhe, 22. Dezember 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag halb 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 7782

Trauerhaus: Wielandstraße 24.

**Trauerhüte**

in jeder Preislage stets vorrätig

**S. Rosenbusch, Kaisersstr. 137.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere

**Büroräume**

am Samstag, den 24. Dezember und Sonntag, den 25. Dezember, für den öffentlichen Verkehr sind.

Freitag, den 23. Dezember 2862

**Landestheater.** 7 bis 10 Uhr. Mk. 30.-  
Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2601 bis 3000

**Konzerthaus.** 7 bis 10 Uhr  
Volksbühne D 6

Der Waffenschmied. Die Hoffnung auf Segen.

**Im Landestheater.** Spielplan vom 25. Dezember bis 3. Januar 1922

So. 25. Tannhäuser 6 1/2 (50.-) - Mo. 26. nachmittags 2 Uhr: „Das gewandelte Teufelchen“ (12.-), abends 6 Uhr: „Carmen“ (60.-) - Di. 27. \* Uraufführung: „Frauenkennner“ Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz 7 (25.-) - Mi. 28. \* Der Kaufmann von Venedig 7 (25.-) - Th. Gem. B. V. B. Nr. 1051-1350. - Do. 29. \* Der Freischütz 6 1/2 (40.-), Th. Gem. B. V. B. Nr. 301-550. - Fr. 30. \* Der Prophet 6 1/2 (40.-), Th. Gem. B. V. B. Nr. 551-800 - Sa. 31. nachm. 2 Uhr: „Das gewandelte Teufelchen“ (12.-), abends 7 Uhr: \* „Der Postillon von Lonjumeau“; Ungarische Tänze von Brahms (40.-) - So. 1. Jan. nachm. 2 Uhr Volksbühne „Der Froschkönig“ oder „Der eiserne Heinrich“ abends 6 Uhr: „Die Zauberflöte“ (50.-) - Mo. 2. \* I. Musikal. Abendfeier 7 1/2 (15.-), Th. Gem. B. V. B. Nr. 1-300, 801-1000. - Di. 3. „Tannhäuser“ 6 1/2 (40.-).

**Im Konzerthaus.** So. 25. \* „Börsenieber“ 7 (17.50), 7 (17.50). - Fr. 30. Volksbühne D 7 „Die Hoffnung auf Segen“ 7. - So. 1. Jan. \* „Frauenkennner“, 7 (17.50)

Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortrag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 4-6 Uhr).

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Freitag, den 23. Dez., nachmittags 1-4-5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Samstag den 24. Dezember an.

Am Samstag, den 24. Dezember ist die Vorverkaufskasse von 10-11 Uhr geöffnet, am nachmittags geschlossen.

**Hafenragout**  
Pfund M. 8.-

**Rehragout**  
Pfund M. 10.-

empfiehlt so lange Vorrat

**Carl Pfefferte**  
Erbsingstr. 23.

**Nussa**

reines und feinstes Fett zum Kochen, Braten und Backen 1/2 l. 22 per Pfd.

**Reformhaus Neubert,**  
7792 Kaiserstr. 118.

**Pfannkuch & Co.**

**Zu Weihnachten**

**Asbach (Rath)**  
**Winkelhausen**

Schwarzwälder  
Zweifelhagen- und Kirchwasser

**Bergamotte**  
**Pfefferminz**  
**Hamburger Tropfen**

1/2 Gl. 1/2 Gl. **50.-27.-**

ferner

**Vitöre** von Kantorowicz  
Rückforth  
Galewsky  
**Rum**  
Arac-u-Rum  
Verschnitt

**Gänselebern**

kaufte fortwährend zu den allerhöchsten Preisen.

**Karl Pfefferte,**  
Erbsingstr. 23. 6792

**Gänselebern**

kaufte fortwährend, zahlte bis 100 Mk. per Pfund

**Max Pfefferte**  
Goethestraße 25

**Gänselebern**

kaufte fortwährend zu höchsten Tagespreisen.

**H. Weimer, Mühlburg,**  
Hardenstraße 11. 6793

**Konzertzither**

gebraucht und lebendes Photographie-Album mit Reihnährbilder, 6 Bln zu verkaufen. Wo fast unter Nr. 7778 das Vollständigkeitsverzeichnis.

**Neue Kinderbetstelle**

aus Holz, weiß lackiert, ein gut geübter Regulator, sowie ein kleinerer einfaches Schrank mit Schublade, nach Wunsch farbe gefärbt, billig zu verkaufen. 7777

**Hund** 7779

4 R. alt sehr wachsam, ist preiswert zu verkaufen. Preisangabe unter Nr. 1001 an das Vollständigkeitsverzeichnis.

**Schreibfisch**

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1001 an das Vollständigkeitsverzeichnis.

**Pferdefleisch = Verkauf.**

Verkauf Freitag und Samstag

**Prima fettes Pferde-Fleisch**

in meinen Filialen 7783

Durlacherstraße 68 und 59 sowie Ungartenstraße 49

**Theo Gramlich.**

**Schuhwaren aller Art**

kaufen Sie günstig 7791

z. T. zu noch alten Preisen

**m Reformhaus Neubert, Kaisersstr. 118**

**Pelzwaren-Lager**

aus eigener Werkstätte in größter Auswahl

Spezialität: Skunks

Neu-Anfertigungen, Umarbeitungen, Reparaturen in fachgemäßer Verarbeitung und konkurrenzloser Berechnung, da ich selbst arbeite

**Jacob Neumann, Kürschner**  
Erbsingstrasse 3  
Karlsruhe i. B. Telefon 5019

**„Daniels Konfektionshaus“**

Tel. 1846 Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Treppe

Neu eingetroffen:

**Schwarze Tuch-Mäntel**  
375 Mark.

**la Astrachan-Mäntel**  
775 Mark.

**Kroko-Elite-Creme**

erhält die farbigen Schuhe in Weichheit, Glanz u. Farbe stets wie neu. In 12 modernen Farben in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Meinige Hersteller: Kuchel & Kehm, chem. Fabrik, Markt. 6571

**Erich Bühler**

Bankgeschäft

Kreuzstrasse 4, am Marktplatz

empfiehlt sich zur Ausführung von **Bank-Geschäften jeder Art** zu den Sätzen.

Konto-Korrent- und Scheckverkehr. An- und Verkauf in- und ausländischer Wertpapiere, Coupons und Noten. Kurzfristige Darlehen gegen Sicherheit. An- und Verkauf von in- und ausländischen Wertpapieren, Geldsorten und Coupons.

**Devisen-Verkehr.** Fachmännische Auskunft u. Beratung in allen Geldangelegenheiten. 6400

**Treppenhans-Beleuchtung.**

Die Gebühren für die selbsttätige elektrische Treppenbeleuchtung betragen für die Monate

Oktober und November 1921:

für eine Glühlampe 16 Kerzen 10.- M.  
für die Schaltung 12.- M.  
für 1 Kleintransformator (1 Watt) 4.- M.

Karlsruhe, den 22. Dez. 1921. 2865

Zählwerk Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

**Gardinen**

aller Art, kein Ladengeschäft privat, deshalb kann ich zu außerst billigen Preisen abgeben. 6353

**Frau M. Beder, Adlerstraße 1.**

**Lüchtig** 7774

**Revolver = Dreher**

werden sofort für dauernde Beschäftigung eingestellt.

**Unterberg & Helmle**  
Karlsruhe (Baden) Ritterstraße 13/17

**Arbeitskraft u. Lebensfreude**

erhalten u. geben

**Glodesberger**

Blutreinigungs-Brust-Muskel-Lungen-Leber-Nieren-Blasen-Gicht-Rheuma-Nerven

Aerzlich empfohlen

**Kräuter**

In Apotheken. Aufklärungsschrift gratis.

In Karlsruhe: Hof-Apotheke, Kaisersstr. 201.

Habe mich als prakt. Aertzin niedergelassen

**Dr. med. Hedwig Sturm**

Sprechzeit: } 8-9, 1/3-1/5  
} Samstag 8-9

**Nowackanlage 3, 1 Treppe**

Telephon Nr. wird später bek. gegeben. 7688

**Schlafzimmer-Bilder**

preiswert, Bilder für alle Räume, Spiegel, aus Schlafers Kunsthandlung, Kaiserstraße 38.

Als **Weihnachtsgeschenke** empfehlen wir **Fußbälle**

Mk. 118.-, 122.-, 145.-, 150.- usw.

**Feuerzeuge**  
Mk. 4.80, 5.-, 6.-, 10.50 usw.

**Taschenlampen**  
Mk. 14.-, 17.-, 18.-, 18.50 usw.

**Fahrradgummi**  
**Fahrradteile**

Konkurrenzlos billig. 7642

Beachten Sie unsere Auslage.

**Nordische Stahl-Gesellschaft m. b. H.**  
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 81.

**Kragen-wäscherei Schorpp**

Stärkewäsche  
Oberhemden

Herren-Leibwäsche

**Annahme-Stellen:**

Karlsruhe: Waldstraße 64  
Bernhardstraße 8  
Kaisersstraße 34 u. 248  
Gerwigstraße 30  
Amalienstraße 15

Waldstraße 64  
Wilhelmstraße 32  
Auguststraße 13  
Schillerstraße 18  
Kaiserallee 37

Gabelsbergerstraße 1  
Rheinstraße 18.  
Durlach: Hauptstraße 15. 6499



**Rheinische Creditbank**  
 Filiale Baden-Baden.  
 Telefon: 1190 — 1190 — 1580 — 1581 —  
 1582 — 1584 — 1585.

**Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G.**  
 Filiale Baden-Baden  
 Luisenstraße 3 (gegenüber der Trinkhalle).  
**Bankhaus Carl T. Hermann & Co.**  
 Sofienstraße 6. Telefon 101 u. 704.

**Karl J. Kessel** **Baden-Baden**  
 Sofienstr. 22, Tel. 609.  
**Kaufm. Sachverständiger u. Treuhänder**  
 Vermögens- und Nachlassverwaltungen. — Immobilien und  
 Hypothekvermittlung. — Auskünfte. — Versicherungen.

**Detektiv Rulo Baden-Baden**  
 Ludwig Wilhelmstraße 22 — Weit-Auskunft  
 Ermittlungen jeder Art  
 Reell 343 Telefon 343 Diskret

**SPEZIAL-  
 HUT-GESCHAFT**  
**KARL BEHRLE**  
 LANGESTR. 14 TELEPH. 892

**Färberei u. Chemische Waschanstalt**  
**Friedrich Thomas** (Gegründet 1872).  
 Sofienstrasse 21, Baden-Baden.  
 Beurenstrasse 10, Tel. 708, Baden-Lichtenthal.

**Hotels, Restaurants, Café u. Vergnügen**

**Hotel „Europäischer Hof“**

**„Kurhaus - Restaurant“**  
 Weingroßhandlung.  
 Zweigggeschäft:  
**Städtisches Merkur-Restaurant.**

**Brenners Kurhof**

**Hotel Russischer Hof**  
 Haus I. Ranges  
 das ganze Jahr geöffnet

**Im Quellenhof (Erdgeschoss):  
 ALTE BADISCHE WEINSTUBE  
 „Im süßen Löchel“**  
 Spezialität: Bad. Landweine vom Faß  
 Bekannt durch Küche und Keller

**HOTEL ATLANTIC**  
 an der Lichtenthaler Allee  
 Fließende Wasser — Bäder — Appartements

**REGINA-HOTEL**  
 P. KEPPELER  
 VORNEHMSTES FAMILIEN-HOTEL

**HOLLAND-HOTEL**  
 das erstklassige Familien-Hotel  
 Geöffnet vom 1. März bis 1. Dezember.

**HOTEL DREI KÖNIGE**  
 Südlage. Nähe des Kurhauses und der Kur-  
 Anlagen. Neuzeitlich eingerichtet. Central-  
 heizung. Das ganze Jahr geöffnet.  
 L. August Hoffmann.

**Hotel Schwarzwaldhof**  
 Wein- und Bier-Restaurant. Gut bürgerl. Haus  
 In nächster Nähe der Bade-Anstalten  
 Telefon Nr. 9 A. Wüdele.

**Hotel und Badhaus „Zähringer Hof“**  
 Vornehmes, behagl. Familienhotel, Thermalbäder  
 — Grosser Park —

**Badhotel „Badischer Hof“**  
 Telefon 51. Telegr.-Adr.: „Badhof“.

**Hotel Müller**, in bester Lage, 7  
 Minuten v. Bahn-  
 hof, nächst Kurhaus und Anlagen, jeder mod.  
 Comfort. Mässige Preise. Ganzjährig geöffnet.

**Central-Hotel** Große moderne Säle z.  
 Abhalten v. Hochzeiten  
 in nächster Nähe der  
 Bäder-Inhalation. Konversationshaus. Das ganze Jahr ge-  
 öffnet. Telefon 88 Baden-Baden. PH. LIEBLICH.

**Trocadero-Künstler-Spiele**  
 Baden-Baden

**Saalbau-Theater**  
 Lichtenthalerstr. 50

**Gefächliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan C.**

**Möbelhaus Kaiserhof** **Partiewarenhaus**  
**Baden-Baden, Sofienstrasse 22** **Jos. Götzl**  
 Billigste Bezugsquelle in Wohnungs-Einrich-  
 tungen, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen. Herren- und Damenbekleidung, Wasche, Stiefel  
 zu bekannt billigen Preisen.

**Abfahrt in Richtung:**

Pforzheim		Bruchsal-Heidelberg		Schweiz-Mannheim		Ettlingen-Rastatt		Durmersh.-Rastatt		Maxau-Pfalz		Eppingen	
Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.
W4 <sup>25</sup>	1 <sup>08</sup>	W4 <sup>25</sup>	1 <sup>08</sup>	W4 <sup>25</sup>	1 <sup>08</sup>	W4 <sup>25</sup>	1 <sup>08</sup>	W4 <sup>25</sup>	1 <sup>08</sup>	W4 <sup>25</sup>	1 <sup>08</sup>	W4 <sup>25</sup>	1 <sup>08</sup>
L5 <sup>25</sup>	D2 <sup>30</sup>	L5 <sup>25</sup>	D2 <sup>30</sup>	L5 <sup>25</sup>	D2 <sup>30</sup>	L5 <sup>25</sup>	D2 <sup>30</sup>	L5 <sup>25</sup>	D2 <sup>30</sup>	L5 <sup>25</sup>	D2 <sup>30</sup>	L5 <sup>25</sup>	D2 <sup>30</sup>
W6 <sup>25</sup>	Sa 2 <sup>45</sup>	W6 <sup>25</sup>	Sa 2 <sup>45</sup>	W6 <sup>25</sup>	Sa 2 <sup>45</sup>	W6 <sup>25</sup>	Sa 2 <sup>45</sup>	W6 <sup>25</sup>	Sa 2 <sup>45</sup>	W6 <sup>25</sup>	Sa 2 <sup>45</sup>	W6 <sup>25</sup>	Sa 2 <sup>45</sup>
6 <sup>30</sup>	4 <sup>05</sup>	6 <sup>30</sup>	4 <sup>05</sup>	6 <sup>30</sup>	4 <sup>05</sup>	6 <sup>30</sup>	4 <sup>05</sup>	6 <sup>30</sup>	4 <sup>05</sup>	6 <sup>30</sup>	4 <sup>05</sup>	6 <sup>30</sup>	4 <sup>05</sup>
8 <sup>05</sup>	8 <sup>45</sup>	8 <sup>05</sup>	8 <sup>45</sup>	8 <sup>05</sup>	8 <sup>45</sup>	8 <sup>05</sup>	8 <sup>45</sup>	8 <sup>05</sup>	8 <sup>45</sup>	8 <sup>05</sup>	8 <sup>45</sup>	8 <sup>05</sup>	8 <sup>45</sup>
D9 <sup>24</sup>	W 6 <sup>15</sup>	D9 <sup>24</sup>	W 6 <sup>15</sup>	D9 <sup>24</sup>	W 6 <sup>15</sup>	D9 <sup>24</sup>	W 6 <sup>15</sup>	D9 <sup>24</sup>	W 6 <sup>15</sup>	D9 <sup>24</sup>	W 6 <sup>15</sup>	D9 <sup>24</sup>	W 6 <sup>15</sup>
10 <sup>45</sup>	D 6 <sup>15</sup>	10 <sup>45</sup>	D 6 <sup>15</sup>	10 <sup>45</sup>	D 6 <sup>15</sup>	10 <sup>45</sup>	D 6 <sup>15</sup>	10 <sup>45</sup>	D 6 <sup>15</sup>	10 <sup>45</sup>	D 6 <sup>15</sup>	10 <sup>45</sup>	D 6 <sup>15</sup>
	7 <sup>15</sup>		7 <sup>15</sup>		7 <sup>15</sup>		7 <sup>15</sup>		7 <sup>15</sup>		7 <sup>15</sup>		7 <sup>15</sup>
	D 6 <sup>15</sup>		D 6 <sup>15</sup>		D 6 <sup>15</sup>		D 6 <sup>15</sup>		D 6 <sup>15</sup>		D 6 <sup>15</sup>		D 6 <sup>15</sup>
	8 <sup>25</sup>		8 <sup>25</sup>		8 <sup>25</sup>		8 <sup>25</sup>		8 <sup>25</sup>		8 <sup>25</sup>		8 <sup>25</sup>
	10 <sup>27</sup>		10 <sup>27</sup>		10 <sup>27</sup>		10 <sup>27</sup>		10 <sup>27</sup>		10 <sup>27</sup>		10 <sup>27</sup>
	D 10 <sup>25</sup>		D 10 <sup>25</sup>		D 10 <sup>25</sup>		D 10 <sup>25</sup>		D 10 <sup>25</sup>		D 10 <sup>25</sup>		D 10 <sup>25</sup>
	11 <sup>55</sup>		11 <sup>55</sup>		11 <sup>55</sup>		11 <sup>55</sup>		11 <sup>55</sup>		11 <sup>55</sup>		11 <sup>55</sup>

W: Wochentags. Sa: Samstags. S: Sonntags. W\*): Wochentags ausgenommen Samstags. D: D-Zug. L: Luxuszug.

**Rheinholdt-Haus** **Baden-Baden**  
 Inh.: Erich Batschari  
 Ältestes und größtes Spezialhaus Badens für  
**Cigaretten Cigaretten Rauchtobake**  
 Man verlange Preisliste!  
 Für Wiederverkäufer günst. Sonderpreisliste.

**Eduard Amend**  
 Telef. 1082 B.-Baden Langestr. 8  
 Herren- u. Knaben-Konfektion, Herren-Artikel

**Geschwister Knopf**  
 Grösstes Kaufhaus am Platze

**Jos. Meermann**  
 Gernsbacherstr. 13 u. 15 Tel. 770  
 Weiß-, Woll- und Modewaren.

**C. F. KOPF**  
 Langestraße 8 — Telefon 266  
 Spezialhaus f. Gardinen  
 Anfertigung nach Angabe.

**Ludwig Finzer** Lichtentaler-  
 strasse 3  
 Wäschehaus für Damen und Herren.  
 Eigene Werkstätten Ausstauern.

**Albert Fromherz** **Manufaktur**  
**Modewaren**  
**Konfektion.**  
 Fridolin Weißhaupt Lange-  
 str. 29  
 Herrenkonfektion u. Maßarbeit.

**Modehaus Gebr. Schmidt**  
 Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe  
**Carl Beck**, Wilhelmstraße 4  
 Manufaktur- und Modewaren  
 Aussteuer-Artikel Herren-Anzugstoffe  
**E. JACOBY** Sofien-  
 str. 14  
 Erstes Haus für Damen-Moden.

**Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Damenkonfektion**  
**E. Lorentz**, Lichtentalerstraße 25  
**Joh. Schnürle**, Langestraße 50  
 Schuhwaren Mass und Reparaturen.  
**Schuhhaus Karl Groß**  
 Baden-Baden, Weststadt  
 empfiehlt sein reichhalt. Lager zu billig. Preisen

**Genuß- und Lebensmittel, Zigarren**  
**Kaufhaus Jos. Huck**  
 12 Langestraße 12  
 Billigste und beste Bezugsquelle für alle  
 Artikel des täglichen Bedarfs.  
 Telefon 18 u. 1524 Insel-  
 str. 4  
**Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.**  
**Leo Kah**, Metzgerei u. Wurstlerei  
 Langestraße 29 Telefon 10.  
 Amelunxen, Langestr. 31  
 Spezialgeschäft feiner  
 Fleisch-u. Wurstwaren  
**A. Walter**  
 Landesprodukten-  
 Großhandlung.  
**Joseph Suerer**  
 41 Langestr. 41  
 Telefon 904  
 Kolonial-  
 Delikatesswaren

**PIANOS**  
 Mäßige Preise  
**Hermann**  
 Langestr. 58 Tel. 373

**Kaufhaus Emil Nachmann**  
 Gernsbach (Baden)

Billigste Bezugsquelle für  
**Manufaktur, Weißwaren,  
 Herren- und Damenkonfektion**  
 sowie **Aussfeuerartikel**  
**Rud. Heilenmann, Sofienstr. 3a**  
 gegenüber der Reichspost am Leopoldplatz.  
**Spezial-Haus feiner Herren-Moden.**

**Josef Schneiderberger, Langestr. 20**  
 Schuhwaren. Eigene Werkstätte.

**Sägewerke Baden-Baden**  
 G. m. b. H.  
 Baden-Baden - Geroldsau  
 — Telefon 268. —

**A. Streit** **Manufaktur**  
**Modewaren**  
**Joh. Seiter, Ettlingen**  
 Hut-, Mützen-, Schirm- und Sport-Artikel.  
 Hut- und Schirmreparaturen.

**Futterartikel, Kunst-  
 dänger, Sämereien**  
**Gross- und Klein-Verkauf.**  
**Ludwig Jaeck**, Kronen-  
 Pforzheimerstrasse 38.  
**Max Falk** **Kronen-  
 Metzgerei u. Wurstlerei**  
 Kolonialwaren  
 Mehl u. Futtermittel  
**Zigarrenhaus P. Rees**  
 5 Kirchenplatz 5  
 Erstes u. ältestes Spezial-  
 geschäft am Platze.

**Rentschler Söhne, Sägewerk**  
**G. Schneider & Söhne**  
 Ettlingen bei Karlsruhe  
 Grosses Lager in **Papieren und Kartons**  
 aller Art für sämtliche Verwendungszwecke.

**Kaufhaus Freund & Co.** **Carl Becker, Schuhwaren**  
 Ettlingen.  
 Reparaturen jeder Art

**Hack & Blau**  
 Eisenwarenhandlung Telefon 47.  
**Loeser & Leonhardt**  
 Diamantwerkzeugfabrik.

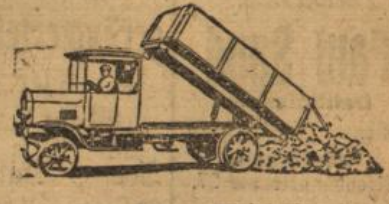
**Eisen- u. Metallgießerei**  
 G. m. b. H., Ettlingen. Telefon 144.  
 Beste hand-  
 habungssichere **Sprengstoffe**  
 für alle Zwecke  
 wie Ammonsalpeter-Sprengstoffe, Silvit-Pikrin-  
 Sprengkörper, Sprengpulver, Sprengsalpeter,  
 Sprengkapseln, Zündschnüre, elektr. Zünder,  
 Zündapparate, Leitungsdrähte, Leitungsdrähte etc

**Pulverfabrik Ettlingen (Baden)**  
 Tel. Nr. 8.  
**Durlach**  
**Lederfabrik Durlach**  
 Herrmann & Eitlinger G. m. b. H.  
 Durlach bei Karlsruhe (Baden).

**Waldemar Kuttner, Eisenhandlung**  
 Telefon 47  
 Träger, Stabeisen, Bleche, Baubeschläge,  
 Oefen, Baumaterialien.  
**Melang & Steponat, Durlach**  
 Fernsprecher Nr. 89 Hauptstrasse 48-50.  
 Werkzeuge u. Beschläge  
 Haus- und Küchengeräte.

**Gritzner : Durlach**  
 Nähmaschinen — Fahrräder.  
**Arnold Biber**  
 Pforzheim — Durlach  
 Fabrik zahnärztlicher Einrichtungen  
 Eisen- und Metallgießerei.

**Benzwerke Gaggenau**





**Für die Feiertage:**  
Sämtliche Sorten  
**Liföre Cognac**  
Marke: Winkelhausen, Sandauer und Wadholl, Esenier 2c.  
Schwarzwürber Risch- und Zwetschgenwasser  
**Punsch-Essenz**  
Rum u. Arac.  
Nürnberger Lebkuchen, Kekse, Schokoladen  
offen 7765 und in Packungen.

**August Ernst**  
Georg-Friedrich-Str. 22.  
Telephon 5406.

**Fußball-Klub Frankonia**  
E. V. Geogr. 1895, Tel. 3637.  
Geschäftsstelle: Kaiserstraße 65.

**Freitag, 23. Dez.**  
abends 8 Uhr  
**Spieler-Versammlung**  
im „Burghol“. Bekanntgabe der Weihnachtsspiele und Mannschaften. 7794

**Montag, 26. Dez.**  
nachm. 4 1/2 Uhr im „Burghol“  
**Weihnachts-Feler**  
mit Kinderbescherung und Ball.  
Hierzu laden wir unsere Mitglieder, Freunde u. Gönner freundl. ein.  
Der Vorstand.

**Afrodach - Garnitur**  
für Knaben, weiß, billig zu verkaufen.  
Gartenstadt, Im Grün 19.

**Zu Weihnachten Weissweine**  
Flasche  
Kaiserstühler 12.50  
Leinswellerer 15.50  
Haardter 16.50  
Gimmeldinger 20.50  
Liebfrauenmilch 23.00  
Neustadter Riesling 24.—  
Horchheimer Goldberg 26.—  
Neuweierer Mauerwein (Bottel) 35.—

**Rotweine**  
Neuweierer 14.50  
Bockenheimer 16.50  
Gimmeldinger 17.50  
Ingelheimer 21.50  
Bodenheimer Wesirum 24.—  
Montagne 15.—  
sämtliche Preise inkl. Steuer und Glas.  
Grosse Auswahl in Schnapsen, Likören Südweinen, Chokoladen, Gebäck und Confitüren.  
Anfertigung von Präsentkörben jed. Art zu billigster Berechnung.

**Paul Sand Delikatessen**  
Sofienstr. 99, Tel. 5473.  
Knielingen, Eisenbahnstrasse 27.  
Ware frei Haus.  
Prompter Versand.

**Arbeiter = Sportkariell**  
— Ettlingen. —

Montag, den 26. Dez. (Stefanstag), nachmittags 1/2 1 Uhr, in der „Stadt. Festhalle“

**Kinder-Bescherung**  
der Kinder der Vereinsmitglieder.

Abends 5 Uhr in demselben Lokale gemeinschaftliche

**Weihnachts-Feier**  
mit musikalischen Aufführungen, Couplets und einem Schauspiel: „Die Macht der Arbeit“ 7771

Nach Schluß des Programms: **BALL.**

Vorzugskarten für Mitglieder sind vom Freitag ab bis Montag vormittag 11 Uhr beim Kartellkassier Pfeil, Quergasse 7, erhältlich wo auch die feststehenden Gaben abgegeben werden können.

Zu beid. Veranstaltungen laden wir die Mitglieder der Vereine nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner unserer Sache freundlich ein. Der Kartellausschub.

**1. Athl. Sport-Klub Germania-Sportfreunde Karlsruhe.**



Geschäftsstelle: Kapellenstrasse 12.

Am Montag, den 26. Dezember 1921

2. Weihnachtsfeier findet unsere

**Weihnachts-Feier**  
im Saale des „Gottesauerschloßchen“ statt. — Wir laden unsere Mitglieder sowie deren Angehörige, Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. Die Weihnachtsfeier der F. A. Baden ist ebenfalls damit verbunden.

Abgang 4 Uhr Schluß 1 Uhr  
Nach Schluß des Programms Ball.  
Der Vorstand. 7767

**Radfahrer-Verein „Vorwärts“ Karlsruhe**

Am 1. Weihnachtsfeiertag, nachm. 4 Uhr, findet im Vereinslokal zur „Granate“, Gottesauerstraße, unsere

**Weihnachts-Feier**  
mit Kinder-Bescherung und Gaben-Verlosung statt, wozu wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde des Vereins, zu zahlreichem Besuche freundlichst einladen. Der Vorstand.

**Freie Turnerschaft Karlsruhe e. V.**  
Abteil. Mühlburg u. Weststadt.

Am Montag (Stefanstag), den 26. Dezember, nachm. 1/2 1 Uhr, in der Saale des „Gold. Hirsch“, Mühlburg, Hardstr.,

**Weihnachts-Feier**  
mit gesanglichen u. turnerischen Darbietungen sow. Theater-Aufführung, Gabenverlosung u. Tanz wozu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen freundlich einladen. Die Kasse ist stellenweise.

**Rastatter Anzeigen.**

**Wohnungswechsel.**  
Meine Zahnpraxis befindet sich von jetzt ab Kaiserstraße 45, beim Rathaus.

**Max Bruckner, Dentist.**  
Zu den Krankenkassen zugelassen.

**Paul Mühlenhaupt**  
Delikatessen und Lebensmittel

Kapellenstr. 3 Rastatt Telephon 526

Große Auswahl in nord- und süddeutschen Wurstwaren

Ausschnitt — Wild und Geflügel geräucherte Fische, Fischmarinaden

Eier — Butter — Käse Wein — Rognak — Liköre

Tea — Kakao — Kaffee — Kekse Pumpernickel u. Roggenschrotbrot

**Konzerthaus. BADISCHE**



**LICHTSPIELE**

Samstag, den 24. Dezember findet keine Vorführung statt. Voranzeige.

**Weihnachts-Vorführung**  
Montag, den 26. Dezember

**Der kleine Muck**  
ein Märchen aus dem Orient, nach Wilh. Hauff, ein entzückendes Spiel für Jung u. Alt 3 1/2 Uhr

Preise: I. Platz Mk. 4.50, II. Platz Mk. 3.50, III. Platz Mk. 2.50 (einschl. Steuer)

Kinder bis zu 14 Jahren bezahlen bei diesen Vorführungen auf allen Plätzen halbe Preise.

Kartenverkauf: Musikalienhandlung Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Buchhdlg. Krieg, Kaiserstr. 67, Südstr. 22, Zigarrenhaus, Schützenstr. 22, Zigarrenhaus B. Holz, Ecke Karl- u. Mathystr., Zigarrenhaus Friedrich Töpfer, Kriegstraße Ecke Ruppurrerstraße und Friedrich Töpfer, Ruppurrerstraße 10, in den Geschäftsstellen des Verkehrsvereins und an den Spieltagen an der Konzerthauskasse. 7784

Als Weihnachtsgabe besonders geeignet. Vorzugshefte zu ermäßigten Preisen zu 5 bzw. 10 Karten.



**Alle Knittstrenne**

laden wir herzlich ein, Mitglied des Bad. Ruffvereins zu werden. Die jetzt für das Jahr 1922 eintretenden Mitglieder haben zu der Dezember-Ausstellung freien Zutritt

Anmeldungen mündlich oder schriftlich beim Bad. Ruffverein Karlsruhe, Waldstr. 3

**Ant. Gesv. Gleichheit**  
1904

Am 26. Dezember (Stefanstag), nachmittags 1/2 1 Uhr, im Vereinslokal „Alte Brauerei“, Kaiserstraße 13

**Weihnachts-Feier**

bestehend in Kinderbescherung, Gesang, Gabenverlosung und Auftreten des Vereins-Humoristen

**TANZ.**  
Hierzu laden wir unsere Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche herzlich ein. — Eintritt frei. 7785

NB. Kinderbescherung pünktlich 1/2 1 Uhr daselbst.

**Arbeit-Radfahrer-Bund „Solidarität“ Karlsruhe.**

Am 2. Weihnachtsfeiertag (Montag) nachmittags 3 Uhr, im Saale „Zum Adlenderger“, Werderstraße

**Weihnachts-Feier**

bestehend in Konzert, Vorträgen, Theater, Kinderbescherung und TANZ. Freiwillige Gaben werden im Lokal und bei den Vorstandsmitgliedern entgegengenommen. Die werten Mitglieder und Sportfreunde werden zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen und bitten um zahlreiche Beteiligung. Die Vereinsleitung. 7796

**Voranzeige.**

Am Neujahrstage (1. Januar) im Vereinslokal von 11 bis 1 Uhr

**Frühschoppen-Konzert.**

Verkaufe von heute ab auf die Feiertage prima fettes vierjähriges

**Pferdefleisch**

Rupert Schneider, Pferdemezgerei Karlsruhe-Mühlburg 7768 Rheinfstraße 56. Telephon 1345.



Montag, 26. Dezember, (Stefanstag), vormittags 11 Uhr, im „Auerhahn“

**Frühschoppen mit Konzert**

wozu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind 7793

Der Vorstand.

**Soz. Wahlverein Bulach**

Sonntag, den 25. Dezember 1921, nachmittags 5 Uhr, in der „Krone“

**Weihnachts-Feier**

Hierzu sind Parteimitglieder mit Familienangehörigen, sowie Volksfreundler und Gönner unserer Sache freundlichst eingeladen. 7795

Der bekannt und beliebte Etagen-

**Pelz-Verkauf**

K. Schopp, Karl-Friedrichstr. 6 I Trepp

gegenüber dem Schloss-Café-Marktplatz bringt wieder in grosser Auswahl gute, echte Leipziger Pelze.

Moderne Formen — Keine minderwertige Massenware — Sehr billige Preise — Keine teure Ladenmiete

Im eigenen Interesse bitte genau die Adresse beachten.

**Volks-Buchhandlung**

der Sozialdem. Partei befindet sich Karlsruhe, Adlerstrasse 16. Telephon 3701.

**Durlacher Anzeigen.**

**Brennholz-Verkauf ab Gaswerk.**

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß das im städt. Gaswerk noch lagernde Brennholz für die in der Zeit der Braungewirtschaft beim Gaswerk eingeschriebenen Kunden, die Holzmarken empfangen haben, referiert ist.

Nachdem die nach unserer Bekanntmachung vom 24. Oktober ds. Js. für den freien Verkauf bereitgestellte Menge begriffen ist, können neue Bestellungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Entgegen umlaufenden Gerüchten wird festgestellt, daß die Ortsofenstelle kein Holz nach auswärts verkauft hat. Die vom Gemeinderat festgesetzten Verkaufsrichtlinien sind genau eingehalten.

Mangels genügender Vorräte an gefügtem Brennholz wird der Verkauf auf Holzmarken am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nächster Woche ausgesetzt. Dringender Bedarf wird auf ungefügtes Holz verwiesen. 2866

Am Samstag, den 24. und Samstag, den 31. Dezember ist der Verkauf von nachmittags 1 Uhr ab geschlossen.

Durlach, den 23. Dezember 1921. Cristobienstele.

**Wollmatratzen**

schöne hohe Füllung (man spart daher das Unterbettzeug), hat noch sehr preiswert abzugeben 7770

**Möbelhaus Schaeffer**

Durlach, Hauptstr. 81.

**Der Weihnachtswunsch**

mancher Hausfrau ist gewiss

**1 Satz Aluminiumtöpfe**

in der Qualität, wie man diese in meiner Weihnachtsausstellung auch noch sehr preiswert finden kann.

**Eugen Schaeffer, Durlach**

Hauptstr. 81 (b. Bahnhof). NB. Wie man hört, lohnt sich die Fahrt nach Durlach. 7769

**Für die Feiertage:**

**Rot- und Weißwein**

Weinheimer einl. Glas und Steuer 12.—

Kaiserstühler Niersteiner 2c.

Zu Glühwein besonders geeignet

Angsteiner, rot

Montagner

Dürkheimer

Schaumweine.

**August Ernst**

Georg-Friedrich-Str. 22. Telephon 5406.

**Neu! In den nächsten Tagen erscheint:**

**Erzberger - Mord**

Dokumente menschlicher u. politischer Reformenheit über 100 Seiten. Klapp elegant gebunden mit Autotypen a) des Ermordeten b) vom Tator d. Mordes. 1. Der Mord über den Erzbergermord; der daß am Graue. 2. Mörder-Berichterung. 3. Wie zum Tode gekehrt wurde. 4. Erzberger-Mörder. 5. Die Verurteilung der Mörder. 6. Warum Erzberger fallen mußte. 7. Warum der daß 8. Wie Erzberger starb. Diese aktuelle Broschüre ist ein Schatz allereriten Kanges. Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.

Preis M. 12.— einschließlich Feuerungsgebühr. Bestellen Sie sofort.